B 09656

GROSS WARTENBERGER

Heimatblatt

Mitteilungsblatt für Familie – Kultur und Zeitgeschehen

Erstmals erschienen als Heimatblatt für den Kreis Groß Wartenberg am 1. April 1955

Jahrgang 50/ISSN 0017-4599 Januar/Februar 2006 Nr. 1

Jahreslosung für 2006

Gott spricht: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht." Josua 1,5

Liebe Heimatfreunde!

Die Jahreslosung für 2006 ermutigt und ermuntert uns. Gott geht mit uns, er bleibt an unserer Seite und er weicht nicht von uns. So wie er uns in den vergangenen Jahren nahe war, so wird er uns auch im kommenden Jahr nicht verlassen.

Gerichtet sind diese Worte an Josua, der als Jüngerer nach dem Tode von Mose dessen Aufgabe übernehmen soll. Er soll das Volk Israel in ein neues Land führen. Ein langer Weg durch die Wüste lag hinter ihnen. Am Berge Sinai erhielten sie Weisungen Gottes, die Gebote, die sie in einer Lade mit sich führten. Sie sind Wanderer, vor denen ein neues Land liegt, das sie nicht kennen. Sie stehen am Fluß Jordan, den sie überqueren müssen. Dahinter beginnt das Unbekannte. „Über den Jordan gehen", ein Ausdruck für Ende und Neubeginn. So spricht Gott zu Josua und meint auch das ganze Volk: „Sei getrost und unverzagt." Dreimal wird Josua zugesagt, daß Gott mit ihm gehen wird, so wie er mit dem Volk durch die Wüste gezogen ist. Josua übernimmt zögernd die neue Aufgabe. Aber er gehorcht Gott und vertraut sich ihm ganz an. Später wird er dem Volk die entscheidende Frage stellen: Wollt ihr Gott vertrauen oder anderen Mächten? Und er wird öffentlich sagen: „Ich und mein Haus werden Gott vertrauen."

Das neue Jahr liegt neu und unbekannt vor uns. Wir überqueren die Jahresgrenze immer wieder und wissen nicht, was uns erwartet. Die Zusage an Josua ist auch uns gesagt. Gott geht mit uns, er ist an unserer Seite und er weicht nicht von uns. Viele von uns haben einen langen Lebensweg hinter sich. Manches war wie eine Wanderung durch die unwegsame Wüste. Haben wir bemerkt, daß Gott mit uns ging? Er ist da, wo wir sind. Jesus hat es immer wieder gesagt: „Ich bin bei euch in dieser Welt, so wie sie ist." Beim Übergang von einem Jahr zum anderen dürfen wir Gott danken für alles Gute und alles Schwere vor ihn bringen.

Eine Freude ist es, daß unsere Verbindung in die alte Heimat im Laufe der Jahre immer fester geworden ist und wir gemeinsam im Vertrauen auf Gott in das neue Jahr gehen können.

In dem Liede von Jochen Klepper heißt es: „Der du allein der Ewge heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten: bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten."

EG 64,6

Mein Mann und ich wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Jahr. Ihre

Dietlinde Cunow

Neumittelwalde, hinter der alten Ziegelei, Weg zum Teufelsstein. *Paul Bojack*

Paul Bojack stellt in der neugestalteten Galerie des Freiberger Kreiskrankenhauses aus

Eine Ausstellung mit Malerei und Grafik von Altmeister Paul Bojack (Jahrgang 1913) ist im August in der neugestalteten Galerie des Freiberger Kreiskrankenhauses eröffnet worden. Den Reigen von wechselnden Ausstellungen eröffnete Paul Bojack, der im August 2005 seinen 92. Geburtstag feierte, mit Aquarellen, Pastellen und Grafiken. Wer die Bilder betrachtet, wird in Urlaubsstimmung versetzt. „Steine und Wasser", „Steilküste bei Gager" oder „Fischerhaus mit Netz" sind Titel der Arbeiten, die zu einer sorgsam gestalteten Ausstellung zusammengefaßt sind. Die Wandlungen der Natur und des Himmels, die Farben und Lichter des Wassers, immer wieder gibt es Interessantes zu entdecken. Es ist die große Liebe zur Natur, die sich in allen Arbeiten wiederspiegelt, wobei die Ostsee für Bojack bleibende Sinnbildhaftigkeit hat. Hierbei zog es ihn immer wieder, Jahr für Jahr.

1913 in Neumittelwalde/Schlesien geboren, studierte Bojack an der Kunstgewerbeschule in Breslau. Durch die Kriegswirren kam er nach Freiberg. Hier mußte er einen „ordentlichen Beruf" ergreifen, um in dieser schweren Zeit leben zu können. So arbeitete er bis 1978 beim Amtsgericht und Liegenschaftsamt als Grundbuchführer. Seiner Leidenschaft, dem Malen, konnte er sich bis zum Rentenalter nur an Abenden und am Wochenende widmen. Und doch wurde die bildende Kunst als Ausdrucksmittel im Laufe von sechs Jahrzehnten zum bestimmenden

Faktor, zur existenziellen Auseinandersetzung für den Autodidakten. Bei allem Wandel in Themen und Orten ist er seiner Bildaussage und Formulierung stets treu geblieben, keiner Mode gefolgt und auch keinem Auftrag von außen.

Für sein Lebenswerk erhielt der Künstler 1999 den Bürgerpreis der Stadt Freiberg. Eine Erkrankung macht es Bojack seit fünf Jahren unmöglich, zu malen und zu zeichnen. Sein Wille aber, zu vermitteln und Impulse zu setzen, sowohl im Mal- und Zeichenzirkel als auch im Freiberger Kunstverein, ist ungebrochen.

aus: „Freie Presse", 18.8.2005

Wechsel der Heimatkartei

Am 29.10. habe ich die Heimatkartei, welche mir von Karl-Heinz Eisert vor Jahren übergeben wurde, in jüngere Hände abgegeben. Angenommen hat sie **Herr Rudolf Freytag,** wohnhaft in **85652 Pliening, Herdweg 6**. Herr Freytag hat sich bereit erklärt, die gewünschten Auskünfte zu erteilen. Seine Eltern stammen aus dem Krs. Groß Wartenberg. Ich war verwundert, wie gut er sich in unserem Heimatkreis auskennt. Im längeren Gespräch konnte ich mich davon überzeugen. Ich wünsche ihm für die neue Tätigkeit viel Erfolg und Freude, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön.

Ernst Buchwald

Liebe Heimatfreunde,

die große Medienwelt hatte im vergangenen Jahr ausgiebig Gelegenheit, über Schlesien zu berichten, – in der Hauptsache waren es positive Nachrichten.

Das Deutschlandtreffen der Schlesier in Nürnberg brachte zwar nicht mehr so viele Landsleute auf die Beine, aber es war wiederum eine deutliche Demonstration des Zusammenhalts unter den Schicksalsgefährten. Die Verleihung des „Kulturpreis Schlesien" im Schloß von Celle geschah in Anwesenheit von deutscher und polnischer Prominenz auf Ministerebene. Neben Dr. Herbert Hupka, dem langjährigen Vorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, gehörten zu den Geehrten polnische und deutsche Kunstschaffende. Hier wird länderübergreifend Verständigungsarbeit betrieben und jedes Jahr neu belebt.

Es waren in der Hauptsache deutsche Initiative, deutsches Geld und größtenteils auch deutsche Organisation, die es zusammen mit polnischer Unterstützung ermöglichten, in Jauer das 350jährige Jubiläum der Friedenskirche zu begehen. Die Glocken mußten repariert, der Altar renoviert werden, nachdem bereits die Orgel in Ordnung gebracht wordern war, um dieses Fest unter starker Teilnahme polnischer Geistlichkeit und deutscher Gäste würdig zu begehen. Vorausgegangen war eine sich über Monate hinziehende Arbeit der Inventarisierung durch mühevolle Fotoaufnahmen der überaus zahlreichen Kunstwerke im Inneren der Kirche, der Bilder und Bildtafeln jeglicher Art. Graf und Gräfin Reichenbach legten diese Dokumentation an, für die wir ihnen großen Dank schulden.

Der deutsche Erntedankgottesdienst in Liegnitz mit vielen deutschen und polnischen Besuchern gehört nun schon lange zu den sich alle Jahre wiederholenden Riten.

So könnten wir eigentlich zufrieden feststellen: „es ist alles auf gutem Wege", aber es gibt Mißtöne, die so gar nicht zu allen diesen Bemühungen passen wollen. Während des Wahlkampfes war von dem dann gewählten neuen polnischen Staatspräsidenten zu hören, daß sich sein Land von Rußland und der Bundesrepublik „bedroht" fühle.

Was soll denn das, fragen wir uns?

Könnten wir uns vorstellen, daß von irgendeiner, gar offizielle Seite in Deutschland derartig massive Unfreundlichkeiten dem Nachbarn gegenüber laut würden? Wohl kaum!

Vor zwei Jahren habe ich beim Heimattreffen in Rinteln meine persönlichen Gründe gegen ein „Zentrum gegen Vertreibungen" vorgetragen, aber daß nun auch vom polnischen Nachbarn Einwände ganz anderer Art erhoben werden, das stört doch erheblich die

Bemühungen um gute nachbarschaftliche Beziehungen.

Wäre es vorstellbar, daß von deutscher Seite ein Mitspracherecht gefordert wird, sollte man in Warschau ein Denkmal für die unter deutscher Herrschaft ermordeten Polen errichten wollen? Auch hier kann ich sagen: Wohl kaum!

Oder verbergen sich gar andere Gründe hinter einem politischen Vorwand?

Der den meisten Schlesiern durch seine seit vielen Jahren durchgeführten Reisen in unsere Heimat bekannte Freiherr v. Zedlitz schreibt in einem Leserbrief zur Einmischung der deutschen Bischofskonferenz in dieser Angelegenheit:

„Die deutschen Heimatvertriebenen, seit Jahrzehnten mit millionenenfachen Kontakten, Begegnungen und materiellen Hilfen geradezu Vorreiter der immer wieder geforderten Versöhnung mit Polen und Tschechen, sind Nackenschläge seit langem gewöhnt. Selbst von ihren eigenen Kirchen erfuhren sie statt Dank und Anerkennung oft nicht die erwartete Solidarität. Nun sorgt der an sich vernünftige und stinknormale Plan der BdV-Präsidentin Erika Steinbach, ein Zentrum zu errichten, das im Geiste der Versöhnung Vertreibungen im europäischen Rahmen historisch darstellen, aufarbeiten und ein für allemal ächten soll, bei den Staaten, die Vertreibungen deutscher Menschen 1945/46 in bisher unerreichtem Ausmaß zu verantworten haben, für – menschlich durchaus verständliche – Erregung. Es fällt schwer, hier nicht ein schlechtes Gewissen zu wittern.

Und was tut die deutsche Bischofskonferenz, an der Spitze die Kardinale Lehmann und Sterzinsky? Statt sich schützend vor ihre eigenen Schäflein zu stellen, tritt man diese vors Schienbein und bläst, immer im Geiste der Aussöhnung, in das gleiche Horn wie in Polen.

Und das, wie Frau Steinbach erklärt, mit ungeheuerlichen Unterstellungen. Es ist zu vermuten, daß bei den bisher braven, pünktlich ihre Kirchensteuer zahlenden deutschen Heimatvertriebenen viel Freude aufkommt."

So weit also der Beitrag von Herrn von Zedlitz, dem ich nichts hinzuzufügen habe!

Der neue Staatspräsident Lech Kaczynski in Warschau sollte beachten, daß der Weg zu einer Aussöhnung – die auf unterer Ebene, wie dargestellt, längst praktiziert wird – nur über die Schwelle der historischen Wahrheit, der Anerkennung auch eigener Schuld, führt.

Wer das nicht als Wertemaßstab eines friedlichen Zusammenlebens erkennen mag, kann leicht ins Stolpern geraten.

Wir freuen uns, daß sich Prinz Biron bereit erklärt hat, das nächste Kreisheimattreffen in Rinteln vorzubereiten und durchzuführen. So rufe ich alle Freunde auf, **kommen Sie am 16. und 17. September 2006 nach Rinteln**, das Programm wird allen etwas bieten, und im schönen städtischen Festsaal sind wir bestens aufgehoben und betreut! Mein Dank gilt Herrn Bürgermeister Buchholz, der uns erneut in seine Stadt eingeladen hat!

Zum neuen Jahr meine guten Wünsche Ihnen und Ihren Familien für Gesundheit und Wohlergehen, für uns alle Frieden auf der Welt und hoffentlich auf gutes Wiedersehen im September! Ihr Wilfried v. Korn

Treffen der Kreis-Groß-Wartenberger

am 16. und 17. September 2006

im Brückensaal in Rinteln

dank der großzügigen Unterstützung des Kreises und der Stadt Rinteln.

Nähere Informationen folgen!

Weihnachtshilfe in den Kreis Groß Wartenberg

Ganz herzlichen Dank den Spendern, die einen Betrag für die Weihnachtshilfe 2005 überwiesen haben.

Wojcik Alfons	10,-- €
Lachmann Leopold	10,-- €
? **?**	50,-- €
Bojak Paul	50,-- €
Müller Brigitte	30,-- €
Kotzerke Herta	30,-- €
Gebel Ruth	20,-- €
Giersemehl Horst	20,-- €
Braun Inge	20,-- €
Wendenburg Agnes	50,-- €
Ponert Else	20,-- €
Goeldner Helmut	25,-- €
Weihs Günther	50,-- €
Morawe Günther	10,-- €
Dubke E.	50,-- €
Helmts Albrecht	25,-- €
Liehr Hartmut	50,-- €
Igel Otto	50,-- €
Keller Hans	30,-- €
Kempa Nikolaus	20,-- €
Menzel Eleonore	50,-- €
Rudolph Marianne	20,-- €
Radler Eberhard	50,-- €
Eisert Käthe	25,-- €
Wilfried v. Korn	20,-- €

Stand von 10.12.2005.

Sie können gewiß sein, daß sich die Empfänger über Ihre Hilfe gefreut haben.

Gerold Mahler

Auf den Spuren der Geschichte

Es war Sonnabend, wir schrieben den 29. Oktober 2005 , da machte ich mich auf den Weg. Zunächst ging es mit dem Regionalexpreß von Berlin/Ostbahnhof, früher Berlin Schlesischer Bahnhof, nach Magdeburg-Neustadt. Hier hatte ich nach fünf Minuten Anschluß an eine Regionalbahn in Richtung Zielitz. Nach vier Stationen hatte ich mein erstes Ziel, die Stadt Wolmirstedt, erreicht. Ich verließ den Bahnhof und begab mich nach links zur Hauptstraße, der Bahnhofstraße, der ich folgte, und erreichte bald den Marktplatz. Hier bog ich rechts in die Samswegener Straße ein, nun lagen 5 km Fußweg bis Samswegen vor mir. Nach Verlassen der Stadt Wolmirstedt liegt rechts auf einer kleinen Anhöhe eine alte Windmühle, heute ein Hotel und Café. Ja, die Straße ist so etwas wie eine Grenze, rechts die Letzlinger Heide, links die Magdeburger Börde. Nach Unterqueren der Autobahn war bald Samswegen erreicht. Lang zieht sich das Dorf dahin, ich ging vorbei an der Kirche und kam bald an die Bleicher Straße, die ich links einbog. Nach etwa 2 km überquerte ich die Ohre, ein kleiner Fluß hier in der Börde. Ja, nun hatte ich mein eigentliches Ziel erreicht, das Dorf Bleiche, das zu Samswegen gehört. Links die Friedenstraße rein und am Ende der Straße,in einem kleinem Wald, wir Schlesier würden sagen „Pusch", liegt die Fabrik, wo 1945 /1946 das Flüchtlingslager Bleiche untergebracht war. Nach der Wiedervereinigung war in diesem Werk noch eine Fabrik für Kinderbekleidung untergebracht, doch heute ist es eine Ruine.

Ich gehe zurück zur Hauptstraße, und da steht auch schon ein Schild, welches auf eine Kriegsgräberstätte hinweist. Ich biege in die Lindenstraße und stehe bald vor dem kleinem Friedhof von Bleiche. Links eine kleine Kapelle, und nur ein paar Schritte, und ich stehe vor der Gedenkstätte.

Ich möchte hier die Inschrift der Gedenktafel wiedergeben:

Gedenkstätte
Lager Bleiche 1945/1946

Gedenktafel auf dem Friedhof Bleiche.

Das Bild zeigt die Fabrik in Bleiche, die von 1945 bis 1946 das Flüchtlingslager beherbergte.

Die ersten Ruinen der Fabrik sind erkennbar.

Hier auf dem Bahnhof Groß Ammendorf kamen die Flüchtlingstransporte an.

Hier ruhen Opfer des Krieges und der Vertreibung.

Das Lager, eingerichtet im ehemaligen Fabrikgelände Bleiche. Bis Ende des Krieges war es eine Flugzeugfabrik. Maschinen wurden abgeholt, die Räume standen leer.

Menschen, Kriegsheimkehrer und Vertriebene, die keine Heimat mehr hatten und vorübergehend untergebracht werden mußten, mehr als 3.000 Menschen wurden hier eingewiesen. Durch lange Entbehrungen und die angeschlagene Gesundheit dieser Menschen, dazu die einseitige Verpflegung sowie mangelnde Hygiene im Lager kam es schnell zu Hunger, Lungentyphus und Flecktyphus.

Das Sterben, täglich waren bis zu 40 Todesopfer zu beklagen, mit dem Pferdefuhrwerk und acht Brettersärgen zum Transport, die Särge mußten wiederverwendet werden. Lagerauflösung am 06. Februar 1946, es mußte auf Anordnung der sowjetischen Besatzungsmacht aufgelöst werden. Überlebende kamen in das Quarantänelager Altengrabow.

Sie starben fern ihrer Heimat.

Herr, nimm sie auf in deinen Frieden!

Wenn euch auch keiner zählte, vergessen werden wir euch nicht!

Soweit die Inschrift der Gedenktafel. Vor dem Fabrikgelände auf einem heutigen Privatgrundstück steht noch ein Bunker der damaligen Wachmannschaft für die Flugzeugfabrik. Ich ging nun die gleiche Straße, die einst die Flüchtlingskolonnen gingen, in Richtung Groß Ammensleben. Ein Wassergraben zur linken Seite begleitet noch immer wie damals die Straße . Von den alten Obstbäumen, die damals die Straße säumten, ist kaum noch einer übriggeblieben. Aber über den Mittellandkanal führt noch die gleiche Brücke wie damals. Aber ihre Tage sind gezählt, und gleich neben der alten Brücke stehen schon die Fundamente der neuen Brücke . Nach 3 km habe ich den Bahnhof Groß Ammensleben erreicht. Es ist der Bahnhof, an dem die Umsiedlertransporte ankamen. Das Bahnhofsgebäude steht heute leer, die Fenster sind vernagelt und die Gleise der Ladestraße vom Unkraut überwuchert.

Einst fuhren durch diesen Bahnhof die Interzonenzüge, von Magdeburg kommend, über Haldensleben, Oebisfelde-Grenze und weiter nach Wolfsburg. Manfred Form

Der Gedenkstein für die Toten des Flüchtlingslagers Bleiche.

GROSS WARTENBERG

Groß Wartenberg, geblättert bei Joseph Franzkowski

Fortsetzung

B. Die im Groß Wartenberger Kreise gelegenen, zum Archipresbyterat Militsch gehörigen Parochien

1. Die Parochie Festenberg

In der Urkunde Herzogs Heinrich von Glogau vom 1. August 1293, laut welcher er Festenberg behufs Aussetzung zu deutschem Recht verkauft, ist von einer Kirche keine Rede. Die Errichtung einer besonderen Parochie Festenberg war wohl wegen der schon bestehenden nahen Pfarrkirche zu Goschütz unterblieben und erübrigte sich in der Folgezeit auch deshalb, weil Festenberg trotz des herzogl. Privilegs von 1293 als deutsche Stadt nicht emporkommen wollte. So finden wir es erklärlich, daß Festenberg bis zur Einführung des Protestantismus nach Goschütz eingepfarrt war und bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts auch kein eigenes Gotteshaus besaß, welche Tatsache wir in dem Bericht über die im Jahre 1651 ausgeführte Archidiakonal-Visitation bestätigt finden, indem es dort heißt, daß zur Parochie Goschütz ehedem von altersher auch Festenberg gehörte, wo vor 40 Jahren die Lutheraner eine Kirche erbaut haben. Die wenigen Katholiken, die nach Errichtung des Festenberger evangelischen Pfarrsystems zu Festenberg gewesen sein mögen, unterstanden gemäß dem bis 1758 geltenden Pfarrzwange (nexus parochialis) dem dortigen evangelischen Pfarrer. Ein amtlicher Bericht aus dem Jahre 1758 gibt unter den 311 Einwohnern Festenbergs vier possessionierte katholische Bürger und einen unpossessionierten katholischen Inwohner an. Seit Aufhebung des Pfarrzwanges waren die Festenberger Katholiken wieder der Goschützer Pfarrkirche zugewiesen. 1845 wird ihre Zahl auf 180 angegeben. Bei der jährlich zunehmenden Seelenzahl (sie war auf über 300 gestiegen) stellte sich das Bedürfnis der Errichtung einer eigenen Seelsorgsstation immer mehr heraus. Die erste Anregung zur Errichtung derselben gab Stadtpfarrer Kupietz-Wartenberg, der auf seinen Verwandten, den zuständigen Erzpriester Gogol-Frauenwaldau einwirkte. 1863 gelang es einem andern Verwandten desselben, dem Kaufmann Albert Totzki-Festenberg, das Haus Nr. 129 (das jetzige Pfarrhaus) für den Bischöflichen Stuhl zu Breslau käuflich zu erwerben. Fürstbischof Heinrich übernahm auch die Verpflichtung zur Unterhaltung des Geistlichen unter der Bedingung, daß die Gemeinde für Herstellung und Einrichtung des gottesdienstlichen Lokals Sorge trage. Die Gemeinde konnte auf dieses hochherzige Anerbieten um so bereitwilliger eingehen, als ihr für diesen Zweck vom Bonifaziusverein eine einmalige Unterstützung von 200 Tal. zugesagt wurde. 1864 erfolgte der Umbau des Hauses Nr. 129 und darin die Einrichtung des gottesdienstlichen Lokals. Unterm 13. Oktober 1865 wurde der bisherige Kaplan Robert Letzel in Reichenstein zum Seelsorger der neuerrichteten Kuratie Festenberg berufen. Er war geboren 18. Mai 1830 zu Neurode, Priester seit 28. Juni 1856, darauf zunächst Vertreter in Rengersdorf bei Glatz, dann seit Juli 1857 Kaplan in Wansen, seit Oktober 1860 in Reichenstein. Am 11. November 1865 traf er in Festenberg ein. Donnerstag 16. November benedizierte Erzpriester Gogol unter Assistenz von sieben geistlichen Herren die gottesdienstlichen Räume und zelebrierte nach einer gehaltvollen Rede ein feierliches Hochamt. Es war dies der erste öffentliche katholische Gottesdienst in Festenberg. Gar bald genügte nicht mehr das Bethaus dem Bedürfnisse und eifervoll betrieb Kuratus Letzel den Bau einer Kirche, welche denn auch auf den dazu erworbenen Grundstücken Nr. 130 und 131 in den Jahren 1868 und 1869 entstand. Am 27. Juli 1868 war feierliche Grundsteinlegung durch Erzpriester Gogol und am 9. November 1869 konsekrierte Weihbischof Adrian Wlodarski, da Fürstbischof Heinrich verhindert war, die fertiggestellte Kirche unter Assistenz von zwölf Priestern. Die Mittel zum Bau hatte Kuratus Letzel (wie er selbst berichtet) durch „Bettelei" zusammengebracht. Kaufmann Totzki war ihm ein allzeit bereiter, treu bewährter Helfer und Berater. Nach glücklicher Vollendung des Kirchbaues ging des frommen Seelsorgers Streben dahin, auch die Herzen zu erneuern. Als bestes Mittel dazu betrachtete er eine Mission, die er im Mai 1870 durch P. Harder S. J. aus Neisse halten ließ. – Die Kirche hatte noch keine Glocken. Als nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges erbeutete Kanonen an arme Kirchen geschenkt wurden, um Glocken daraus zu gießen, wandte sich der Kirchenvorstand an des Kaisers Majestät und erhielt 15 Zentner Kanonengut. Es wurde demnächst der Guß von drei Glocken dem Glockengießer Geittner-Breslau für den Preis von 315 Talern (welche Summe ebenfalls durch freiwillige Spenden zusammengebracht war) übertragen. Am Feste Mariä Geburt 1872 wurden die Glocken zum erstenmal zum Gottesdienst geläutet. In den folgenden Jahren tat der nimmermüde Kuratus mit Hilfe braver Kirchkinder und unter mancherlei persönlichen Opfern noch viel für die innere würdige Ausstattung des Gotteshauses.

Durch Urkunde vom 8. August 1883 ist die bisherige Kuratie Festenberg zur Pfarrei erhoben worden. Außer Alt Festenberg wurden noch eingepfarrt: Klein Gahle und Muschlitz, bisher zu Goschütz gehörig; Groß Graben, bisher Gastgemeinde von Frauenwaldau; Klein und Groß Schönwald mit Dombrowe, bisher zu Rudelsdorf gehörig. Die Parochie zählt nach der jüngsten Aufnahme 916 Seelen. – Pfarrer Letzel, von 1895-1900 Erzpriester des Militscher Archipresbyterats, beging 1906 in stiller Zurückgezogenheit sein goldenes Priesterjubiläum, bei welcher Veranlassung er mit dem Titel „Geistlicher Rat" ausgezeichnet wurde. Wohlvorbereitet durch ein heiligmäßiges, apostolisch einfaches Leben starb der allgemein beliebte Priester ganz unerwartet am Abend des 4. Januar 1907 während einer Operation (eingeklemmter Bruch), nachdem er am Morgen noch zum hl. Meßopfer sich anschickte. Die vorläufige Beisetzung seiner irdischen Hülle geschah am 8. Januar auf dem Friedhofe, die Ueberführung nach der inzwischen in der Pfarrkirche vor dem Hochaltar errichteten massiven Gruft am 5. September desselben Jahres. Bis zur definitiven Besetzung des Pfarramtes wirkten nacheinander die Administratoren Adolf Pitynek bis Ende Oktober 1907 und Reinhold Schneider bis Ende Juni 1908. Unterm 1. Mai 1908 wurde von Sr. Eminenz Kardinal Georg Kopp der bisherige Oberkaplan Joseph Schneider zu Deutsch Wilmersdorf bei Berlin (geb. 9. April 1876 zu Breslau, ord. 23. Juni 1902) als Pfarrer nach Festenberg berufen. Am 9. Juli 1908 fand die feierliche Einführung des neuen Pfarrers statt. Zur Sicherung einer erzspießlichen Wirksamkeit ebnete der Pfarrer sein ihm überwiesenes Arbeitsfeld durch eine vom heilsamsten Erfolge begleitete Mission, welche er in der Woche vom

30. Mai bis 6. Juni 1909 durch die Franziskanerpatres Honoratus und Johannes halten ließ. Der katholische Begräbnisplatz ist durch Kollektengelder schon vor Errichtung der Kuratie angekauft und durch Kaufmann Totzki auf eigene Kosten planiert und umzäunt worden. Am 5. März 1866 fand durch Erzpriester Gogol die Weihe des Friedhofskreuzes statt.

Es bestehen in der Parochie folgende Vereine: 1. der Rosenkranzverein, von Letzel ins Leben gerufen; 2. der katholische Volksverein, am 15. November 1903 durch Privatsekretär Thiel gegründet; 3. der Jugendverein, am 16. Juni 1907 durch Pfarradministrator Pitynek gegründet; 4. der katholische Arbeiterverein, am 12. Januar 1908 durch Pfarradministrator R. Schneider gegründet; 5. die Herz-Jesu-Bruderschaft, am 10. Juni 1909 durch Pfarrer Schneider mit bischöflicher Erlaubnis eingeführt, nachdem in Rom der Anschluß an die Erzbruderschaft durch Urkunde vom 7. Januar 1909 erwirkt war; 6. der St. Vincenzverein (Frauenkonferenz) durch Pfarrer Schneider am 18. Juli 1909 begründet. (Präs. Frau Direktor Gläsner).

Schule. Die Munifizenz des Fürstbischofs, Kardinal Melchior Freiherrn von Diepenbrock ermöglichte die Eröffnung einer katholischen Schule am 4. Februar 1852 für Festenberg, Alt Festenberg und Klein Gahle. Sie befand sich in einem gemieteten Lokale. 1855 wurde sie in das für 200 Taler erkaufte Haus Nr. 155b verlegt, 1857 „nach unendlich vielen Klagen und Petitionen" von der Stadtgemeinde übernommen und zur öffentlichen Schule erklärt. Da das Gebäude als Schulhaus nicht geeignet war, wurde 1868 das jetzige, neben der Kirche belegene Haus Nr. 132 von der Kommune für 900 Taler käuflich erworben (wozu eine von der Bischöflichen Behörde bewilligte Kirchenkollekte 333 Taler einbrachte), dahin die Schule verlegt und dort auch die Lehrerwohnung eingerichtet. 1905 wurde eine zweite Lehrkraft angestellt. Lehrer bezw. Organisten waren: Eduard Schleicher (1852-56); Robert Mähr bis 1858; Aloys Chrobog bis 1884; August Geppert bis 1888; Otto Borkert bis 1890; Alfred Riedel bis 1896; Franz Reichel bis 1907; Martin Kern seit 1. April 1907. Mit der ersten Lehrerstelle ist das Organistenamt an der Pfarrkirche verbunden. In einer vom Kgl. Landrat am 12. August 1907 abgehaltenen Versammlung beschlossen die katholischen Hausväter auf dem bisherigen Schulgrundstücke unter Hinzunahme eines Teils des Kirch- bezw. Pfarrgartens ein neues Klassenhaus für zwei Lehrzimmer zu erbauen und das bisherige Schulhaus zu Lehrerwohnungen einzurichten. Das der Stadtgemeinde gehörige Schulgrundstück ist seitens der städtischen Körperschaften zum Preise von 9.000 Mark dem katholischen Gesamtschulverbande am 21. Februar 1908 abgetreten und am 28. September 1910 an diesen aufgelassen worden. Der auf 13.450 Mark veranschlagte Neu- bezw. Umbau der katholischen Schulgebäude wurde 1910 ausgeführt und am 1. April 1911 in Benutzung genommen. Die Schule besuchen gegenwärtig 130 Schüler. (3 Klassen).

Die Filialkirche zu Groß Schönwald

Sie war ursprünglich Pfarrkirche und ist als solche erwiesen durch die Urkunde vom 14. Januar 1376, welche in der sedes Warthinbergensis die Pfarrkirche zu Schonewalt nennt. Infolge der Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts teilte sie gleiches Schicksal mit den übrigen Landkirchen der Standesherrschaft. – Nachdem die 1654 dem katholischen Kult zurückgegeben war, finden wir dieselbe der Rudelsdorfer Pfarrkirche adjungiert. Das Archidiakonal-Visitationsprotokoll vom Jahre 1666 entwirft ein sehr trauriges Bild über die Schönwalder Kirche. Sie stand unter dem Titel der Apostel Petrus und Paulus; Kirchweih wurde am Sonntag nach dem 29. Juni gefeiert. Das Kirchengebäude war ganz aus Holz, völlig verwahrlost, dem Untergange nahe, ohne alle Paramente. Im Kirchturme hingen zwei Glocken, der Kirchhof war ohne Zaun, Kirchenvorsteher gab es nicht. Den Kirchgarten nutzte der Dorfschmied, welcher dafür 4 Rtl. jährlich an die Gutsherrschaft entrichtete, während der Schulze für die halbe Kirchhube, die er hielt, gar nichts zahlte. Pfarracker war nicht mehr vorhanden, war also eingezogen worden. Die ihm zustehenden Leistungen erhielt der Pfarrer von den durchweg akatholischen Parochianen nicht. Ehemals bekam der Pfarrer den Feldzehnten. Für den Ausfall wurden ihm jetzt im ganzen 10 Rtl. gegeben, während vor ihm der evangelische Geistliche doppelt so viel erhalten hatte. Als Kirchschreiber fungierte der von Rudelsdorf, welcher von Schönwald nichts bezog. Wann der Titel der Kirche in St. Aegidius umgewandelt worden, hat sich nicht ermitteln lassen; wahrscheinlich geschah dies gelegentlich eines Umbaues. Nach einer Urkunde vom 20. Juni 1796 war wieder eine Pfarrwidmut (richtiger Widmutsrest) vorhanden, welche damals Pfarrer Josch für jährlich 4 Rtl. dem Dominium verpachtete. 1859 gibt Pfarrer Krause an, daß sie in ungefähr 8 Morgen Acker und 16 Morgen schlecht bestandenen Kiefernwaldes bestehe. Während bis zur Errichtung der Seelsorgstelle in Festenberg regelmäßig allmonatlich einmal zu Schönwald sonntäglich Gottesdienst stattfand, wird seitdem inanbetracht der wenigen Katholiken und der Nähe von Festenberg nur einmal im Jahr und zwar am Sonntag nach Aegidii daselbst feierlicher Gottesdienst gehalten. Bei Erhebung der Kuratie Festenberg zur Pfarrei geschah auch die Umpfarrung Schönwalds nach Festenberg und auf Verfügung des Bischöflichen Amtes vom 17. Januar 1884 die Uebergabe der Kirche nebst Zubehör am 11. Februar desselben Jahres an Pfarrer Letzel. Unterm 1. Oktober 1885 wurde der Pfarracker und Pfarrwald von Schönwald für 3.000 Mark an die Herrschaft Goschütz verkauft.

Das Patronat übt die Gutsherrschaft, gegenwärtig der Freie Standesherr Graf Reichenbach-Goschütz.

Fortsetzung folgt!

Einsender: Joh. Hellmann

Niemals zuviel

Niemals zuviel
und niemals zu wenig,
doch viel zu wenig,
zum Ziel zu haben,
ist besser zuweilen
als ein wenig zuviel –
auch mit Worten und Zeilen.

Leontine von Groeling

Wir erinnern uns

Vor zehn Jahren, am 8. Januar 1995, verstarb nach einer schweren Krankheit im Alter von 70 Jahren unser Heimatfreund Herbert Pietzonka aus Mühlenort. Für unseren Heimatkreis Groß Wartenberg galt Herbert Pietzonka als ein Mann der ersten Stunde, der sich in jahrzehntelanger Arbeit für unseren Heimatkreis große Verdienste erworben hat. Einer großen Zahl von Heimatfreunden hat er in der sozialen Beratung über Leitungen aus dem Lastenausgleichgesetz und in allgemeinen Fürsorgeangelegenheiten hilfreiche Ratschläge gegeben. Schon 1964 war er bei der Ausgestaltung unserer Heimatkreistreffen mit seinen Lichtbildervorträgen und Filmvorträgen nicht wegzudenken. Nicht unerwähnt soll bleiben seine Mitarbeit bei den katholischen Festgottesdiensten bei unseren Heimatkreistreffen in Rinteln. Bei keinem Heimatkreistreffen hat Herbert Pietzonka gefehlt. Von seiner schweren Krankheit schon gezeichnet, hat er noch bei seinem letzten Heimattreffen im September 1995 teilgenommen, und die große Anteilnahme vieler Heimatfreunde an seiner Krankheit hat ihm viel Kraft gegeben.

In Anerkennung seiner Verdienste für Schlesien wurde ihm noch am Krankenbett die goldene Ehrennadel verliehen.

Günther Buchwald
Ratzeburg, Mühlenweg 19

Partnerbesuch in der polnischen Gemeinde Syców

Der Altarraum der evangelischen Kirche in Syców mit den geschmückten Brautstühlen.

Seit vielen Jahren bestehen Partnerschaftsbeziehungen zwischen dem Kirchenkreis Senftenberg-Spremberg und der Kirchengemeinde Syców (Groß Wartenberg). In Abständen gibt es Besuche. Im Oktober 2005 waren wir wieder zu Besuch. Gemeindeglieder aus Sedlitz, Senftenberg, Lauta-Dorf, Brieske, Welzow und Döbern folgten der Einladung von Pastor Miller. An einem schönen Herbsttag machten wir uns auf den Weg nach Polen. Natürlich waren auch unsere Blasinstrumente wieder mit dabei. Zu der Einladung, bei Gottesdiensten zu musizieren, kam diesmal noch eine Trauung am Samstag dazu.

Ganz lieb wurden wir am Nachmittag des 7. Oktober 05 von Pastor Miller und seiner Frau im Pfarrhaus Syców begrüßt. Für die, welche schon mehrmals dort waren, ist es immer eine Freude zu sehen, wie Neues entsteht. So ging es uns auch diesmal. Eine wunderschöne Mauer mit unbehauenen Steinen ziert den Pfarrgarten. Des Pastors ganzer Stolz, wie er sagte. Auch waren Männer dabei, die Einfahrt zu pflastern.

Da wir mit einzelnen Autos unterwegs waren, kamen nicht alle zur gleichen Zeit an. Wir trafen uns dann zum Abendessen im Pfarrhaus. Es gab Bigos, ein polnisches Kraut-Fleischgericht, das sehr gut gemundet hat.

Für die Nächte untergebracht waren wir diesmal im Pfarrhaus und bei Gemeindegliedern auf den Dörfern, z. B. in Stara Huta (Neurode). Auch dort wurden wir lieb aufgenommen. Es wurde noch am Abend viel erzählt.Seit dem letzten Besuch waren zwei Jahre vergangen. Es gab ein prima Bett und ein schmackhaftes und überaus reichliches Frühstück. Am Samstagmorgen war eine Bläser- und Gesangsprobe in der Sycówer Kirche geplant. Auch diesmal gab es auf der Fahrt nach Syców einen Zwischenhalt in Biskupice (Bischdorf) am Geburtshaus von Gerold Mahler, unserem Seniorchef. Ohne ihn wären wohl solche Begegnungen der Partnerschaft nicht möglich geworden. Es ist seine Heimatgemeinde, zu der er immer gern zurückkommt und die er mit seinen lebendigen Erzählungen auch in und lebendig werden läßt.

Zur Trauung haben wir vor der Kirche die Brautleute und ihre Gäste mit Bläserchorälen begrüßt. Was für eine Überraschung für uns, in der Braut unsere Dolmetscherin vom Besuch vor zwei Jahren zu erkennen. Im Traugottesdienst selbst haben wir Choräle und Stücke alter Meister musiziert und einen 4stimmigen deutschen Trauungschoral gesungen. Die Lieder wurden von der Orgel begleitet. Es machte eine große Freude, bekannte Lieder wie z.B. „So nimm denn meine Hände" auf polnisch mitzusingen. Eine andere Kirche, eine fremde Sprache und doch ein Gefühl des Zuhauseseins bei Gott in dieser Gemeinschaft.

Im Anschluß beim Mittagessen und später bei Kaffee und Kuchen im Pfarrhaus gab es immer wieder Gespräche untereinander und mit Pastor Miller.

Danach machten sich die Bläser auf den Weg zu Frau Kraska, einer Quartiergeberin, die heute ihren 80. Geburtstag feierte. Was war das für eine Freude, ihr die Choräle „Lobe den Herren" oder „So nimm denn meine Hände" zu musizieren. Die Gerührtheit war auf beiden Seiten zu spüren. Zum späten Nachmittag, gegen Abend, hatte Pastor Miller eine Überraschung für uns geplant – und was für eine. Ein Ausflug mit einem Bus war organisiert. Auch Gemeindeglieder aus Groß Wartenberg, Neurode und Neumittelwalde stiegen mit zu. Die Fahrt ging Hügel auf, Hügel ab, durch Wiesen und Täler, durch die engen Gassen der Dörfer und durch dunklen Wald. Bis der Bus gegen 19.00 Uhr vor einer Scheune anhielt und wir ausstiegen. In der Scheune, der Kulturscheune von Ehepaar Bettina und Hans Harnischfeger in Pracze, früher Kiefernwalde bei Militsch, wurden wir mit Spannung erwartet. Jetzt kam die Überraschung für uns: Wir sollten ein Bläserkonzert geben. Viele aus der Gegend waren gekommen, uns heute Abend zu hören. Also Instrumente auspacken und Noten aufschlagen. Choräle und geistliche Volkslieder haben wir musiziert. Alle waren voller Begeisterung und auch wir mußten zugeben, diese Überraschung für uns war Pastor Miller wirklich gelungen. Später gab es bei einem Abendessen, zu dem viele etwas mitgebracht hatten und wo auch Bigos nicht fehlen durfte, viel Gelegenheit zur Unterhaltung. Bettina Harnischfeger war einst in dieser Gegend geboren. Mit ihren Eltern mußte sie im Krieg die Heimat verlassen. Mit ihrem Mann kam sie oft zu Besuch hierher. Die Landschaft ihrer alten Heimat ließ sie nicht mehr los. Seit ein paar Jahren ist das Ehepaar Harnischfeger in Miliez zu Hause. Ein ausgebautes Gästehaus und diese für Kultur umgestaltete Scheune geben viele Möglichkeiten der Begegnung zwischen polnischen und deutschen Menschen. Oft sind hier Künstler und Gruppen zu Gast. Doch waren wir, die Bläser verschie-

In der Kirche Stara Huta, vor dem Gottesdienst.

Auf dem Platz vor der Kirche. Der Posaunenchor aus Senftenberg.

Auf dem Platz vor der Kirche mit einem Teil des Posaunenchores aus Senftenberg. Das Brautpaar mit den Gästen hört der Musik zu.

dener Posaunenchöre des Kirchenkreises Senftenberg-Spremberg, bestimmt die ersten, die erst kurz vor ihrem Konzert erfuhren, daß sie eines geben sollten. Nach einem ereignisreichen Abend ging es mit dem Bus zurück in die Quartiere. Nach kurzer Nacht am Sonntagmorgen um 6.00 Uhr aufstehen und frühstücken, denn um 8.00 Uhr ist Gottesdienst in Syców, und bis dahin hatten wir 30 km Weg. Ein liebes Frühstück hatte uns Fam. Łuczak in Stara Huta bereitet, und schon ging es zum Gottesdienst nach Syców.

Es wurden die Gemeindelieder begleitet und Stücke musiziert. Pastor Miller leitete den Gottesdienst, und Pfarrer Krüger aus Lauta-Dorf stand ihm zur Seite. Pfarrerin Scholte-Reh aus Sedlitz hielt die Predigt über die Geschichte der Speisung der 5.000. Die Bereitschaft der Menschen, weniges miteinander zu teilen und am Ende viel übrig zu haben. Eine Geschichte, die wir in diesen Tagen auf neue Weise erleben und erfahren durften. Nicht zuletzt am gestrigen Abend. Wir bringen unsere Musik, andere laden zu Tisch, erlebte Gemeinschaft, bei der jeder reich beschenkt wurde. Nach dem Gottesdienst in Syców fahren wir zum Gottesdienst nach Stara Huta. Zum Ende des Gottesdienstes hier haben wir für unsere polnischen Gastgeber das Weltgebetstagslied „Oze snieboz Boze Panie" gesungen. Besondere Freude in der Gemeinde, als wir uns bei einer Strophe an der polnischen Sprache versuchten.

Nun hieß es Abschiednehmen bei unseren lieben Gastgebern auf den Dörfern. Auf der Rückfahrt nach Syców machten wir zweimal Station. Bei Frau Kraska sangen wir ihr alle noch ein Geburtstagslied. Danach fuhren wir zur Kirche nach Miedzyborz (Neumittelwalde). An dieser schönen großen Kirche muß noch viel getan werden. Auch hier haben wir Fortschritte bei der Sanierung bemerkt. Frische Farbe hat die oberste Empore bekommen.

Im Pfarrhaus Syców warteten das Mittagessen und Kaffee und Kuchen. Nach herzlichem Abschied brachen wir auf zum Heimweg. Pastor Miller begleitete uns bis Wrocław zur deutschen Gemeinde. Ein Pfarrvikar der Gemeinde erzählte uns über das Gemeindeleben, die Besuchsdienste und zeigte uns die schöne Kirche Christophori.

Mit vielen schönen Eindrücken bedankten und verabschiedeten wir uns und traten nun endgültig den Heimweg an. Eine kleine Rast an der Autostraße ließ uns noch einmal die Predigt lebendig werden. Die einen hatten eine große Tüte Proviant mitbekommen, andere noch kleine Reste von der Hinfahrt. Auf einem Instrumentenkoffer wurde alles ausgebreitet. Es gab eine große Speisung, jeder wurde satt, es blieb sogar noch übrig.

Ein schönes Wochenende mit herrlichen Erlebnissen ging zu Ende. Danke für alle Organisation und Vorbereitung. Danke für alle Begegnung und Bewirtung. Es waren unvergeßliche Stunden. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen. Ob in Deutschland oder in Polen, in Gottes Hand sind wir geborgen.

Christa Huckauf
Bläserin aus der Kirchengemeinde Döbern

Geschichtliche Darstellung von Groß Wartenberg und Umgebung

Fortsetzung

Im vierten Kapitel „Kreis Syców in den Grenzen Polens (1945-1975)" nutze ich überwiegend Archivmaterial, das bisher nicht veröffentlicht wurde. Es werden im einzelnen dargelegt:

- Situation der einheimischen (= alteingesessene) Bevölkerung im Kreis
- Politik gegenüber den Einheimischen
- Kriterien für die polnische Staatsangehörigkeit
- Zusammensetzung und Tätigkeit der Beglaubigungskommission (Verifikationskommission)
- Fehler während der Verifikation
- Statistische Angaben zur Verifikation im Kreis
- Politischer Hintergrund der Aussiedlung der Deutschen aus Niederschlesien
- Anzahl der deutschen Bevölkerung in Niederschlesien und im Kreis nach Beendigung der Kriegshandlungen
- Verhältnis der Macht, der Propaganda und der ersten Siedler zur einheimischen Bevölkerung
- Kategorien der dt. Bevölkerung, die zeitweise in Unterschlesien verblieben ist
- Erster Versuch der Vertreibung der einheimischen Bevölkerung aus dem Kreis Syców (Juni 1945)
- Rechtliche Grundlagen für die Aussiedleraktionen
- Allgemeine Zahlenangaben zur Aussiedlung der dt. Bevölkerung
- Aufgaben und Funktionsweise der Aussiedlersammelpunkte
- Beschreibung des Zuges, der die dt. Bevölkerung abtransportierte
- Kontrollkommissionen und Vorschriften betreffs der auszuführenden Gegenstände
- Zusammensetzung und Tätigkeit der Kontrollkommission in Syców im Oktober 1946
- Gegenstände, die am Kontrollpunkt in Syców den Ausreisenden weggenommen wurden
- Beschreibung der Bevölkerung aus dem Kreis Syców, die in den Tagen 20. bis 23.

Oktober 1946 ausgesiedelt wurde
- Detaillierte Angaben zur Anzahl der Ausgesiedelten aus dem Kreis Syców in den Jahren 1945 bis 1947
- Rechtliche Grundlagen zur Aktion „Aussiedlung"
- Festlegungen der Herrscher zur Aktion „Aussiedlung"
- Grundsätze der Verteilung des Bodens an die Siedler, Akt der Landübergabe
- Erste Transporte mit Umsiedlern, Begriffe „repatriant", „osadnik"
- Erinnerungen der Umsiedler, von der Reise nach Westen
- Erste Ernte im Kreis
- Verhältnis der sowjetischen Soldaten und Kriegsmacht zu den polnischen Siedlern und der restlichen dt. Bevölkerung
- Sicherheit der Siedler
- Tätigkeit des Etappenpunktes in Syców
- Lebensmittelversorgung, Gesundheit und Transport der Siedler
- Schmuggel, Kontrollpunkte im Kreis
- Statistische Angaben zur Besiedlung im Kreis, Richtungen , aus denen die Siedler kamen
- Personalbesetzung PUR in Syców, Herberge PUR in Syców
- Bewegung der Siedler in PE PUR in Syców in den Jahren 1945 bis 1946
- Materielle Hilfe für die Siedler
- Detaillierte Angaben zur Anzahl der Siedler im Kreis mit Aufteilung auf Orte und Gemeinden
- Referendum 1946 und Wahlen zum Sejm 1947
- Organisation der polnischen Verwaltung im Kreis
- Aufteilung der Kreis-Verwaltung im Jahre 1945
- Veränderungen in der Kreis-Verwaltung
- Erste Kreisämter und Gemeindeämter
- Aufbau der Kreisämter, Analyse der ersten Protokolle der PRN in Syców
- Themen der Beratungen der PRN
- Tätigkeit der Verwaltungen in Syców, Twardogóre und Miedzyborzu in der ersten Nachkriegszeit

Der letzte und fünfte Teil unter dem Titel „Das politische und gesellschaftliche Leben des Kreises (1945-1975)" stellt die Geschehnisse des Kreises Syców in der Zeit der Volksrepublik bis zur Liquidierung des Kreises im Jahre 1975 dar. Den meisten Raum widme ich der Gestaltung der neuen gesellschaftlichen und politischen Wirklichkeit in den ersten Jahren nach Kriegsende. Folgende Probleme bespreche ich:
- Entstehen im Kreis Syców von PPS, PPR, SL und SD (Parteien) und Aufgaben von politischen Parteien
- Politische Parteien und Kaderprobleme
- Zusammenarbeit PPR und PPS und deren Probleme
- „Säuberung" in der PPS in Syców
- Entstehen der PZPR und die ersten Kreiskonferenzen der PZPR in Syców
- Propagandistische Tätigkeit der Parteien, die Presse
- Aktion "Wista" im Kreis Syców
- Bildung der MD und UB im Kreis
- Personalbesetzung der KP MO in Syców im Jahre 1945, Kreiskommandanten
- Ausrüstung der MO
- Straftaten im Kreis und ihre Bekämpfung
- Überfälle auf Stützpunkte der MO im Kreisgebiet
- Organisation und Tätigkeiten der bewaffneten Untergrundbewegung – Gruppe „Otta"
- Liquidation der Gruppe und Tod „Otta" im Februar 1946, Gerichtsverhandlung und Urteile für Mitglieder der Gruppe
- Anfänge des Schulwesens in Syców und anderen Orten
- Basis des Schulwesens, Kader
- Kurse für Einheimische
- Geschichte der LO in Syców gleich nach dem Kriege, Kader der Lehrer, erste Absolventen
- Schulen in Miedzybor und Twardogórze und Dziadowej Kłodzie
- Pfadfinder
- Bild des Kreises in den 1960er Jahren
- Kommunale Wirtschaft in den Städten
- Investitionen in Syców und anderen Orten
- Bau WSK in Twardogórze, Angelegenheit des Baus ZREMB in Syców
- Landwirtschaft
- Wohnungsbau
- Handwerk
- Kirche in Jahren der Feierlichkeiten zum Millennium
- Bildung, Schulen des Jahrtausends, Haus für Lehrer
- Geschichte des Museums Syców
- Turnier der Städte Syców - Olesnica
- Teilnahme der Stadt am Wettbewerb "Landesmeister der Wirtschaftlichkeit"
- Investitionen in der Stadt (Bad, Ambulanz, Hotel u.a.) und im Kreis, Perspektiven der Kreisentwicklung
- Tätigkeit der gesellschaftlichen Betreuung und PCK
- Liquidation des Kreises Syców

Im Schlußwort stelle ich die Perspektiven für Syców und Umgebung unter den neuen Bedingungen dar, d.h. Funktion in den Grenzen des Kreises Oleśnica und nach Eintritt Polens in die EU. Ich erinnere an die sich gut entwickelnde, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Stadt Malsch im westlichen Teil Deutschlands und die Tätigkeit der Fam. Kolping in der Partnerstadt und in Syców.

Wichtiger Bestandteil der Arbeit sind reichhaltige Sammlungen, welche zahlreich zur Geschichte von Syców, Twardogóry, Miedzyborza und anderen Orten beitragen können. Sie können durch Lehrer für die regionale Geschichte bei der Realisierung der Schulprogramme genutzt werden. Es sind über 100 Bilder, die bisher nicht veröffentlicht wurden, vorhanden.

Die Übersetzung aus der polnischen in die deutsche Sprache erfolgte freundlicherweise durch Herrn Peter Piatek aus Senftenberg.

Einsender: Gerold Mahler

Einschulungsjahrgang Ostern 1932, ev. Volksschule Groß Wartenberg

Das Bild vom Einschulungsjahrgang Ostern 1932, ev. Volksschule, vor dem Deutschen Jugendhaus in Groß Wartenberg habe ich Kurt Melzig, Groß Wartenberg, zum 80. Geburtstag geschickt. Leider kam das Bild zurück. Sein Sohn schreibt mir hierzu, daß sein Vater am 18.07. letzten Jahres verstorben ist. Kurt Melzig sitzt auf dem Sockel vorn rechts in der hellen Matrosenanzugsbluse. Älteren Groß Wartenbergern wird vielleicht noch bekannt sein, daß der Vater von Kurt Melzig, der Gendarmeriehauptwachtmeister Melzig, am 13.03.1935 bei der Festnahme eines Verbrechers in Groß Wartenberg, Töp-

fergasse bei Howainski, erschossen wurde. Dieses Ereignis war seinerzeit für Groß Wartenberg ein ganz trauriger Vorfall.
Weitere Schüler auf diesem Bild: Hinter Kurt Melzig Fritz Klahr, Ernst Fuhrmann, hintere Reihe mit der Hand vor dem Gesicht Heinz Kube, Eberhard Peter, Günther Buchwald, Wilhelm Kraftzig, ?, ?, ?, ?, Werner Kuckel, ?, ?, auf dem Sockel mit dem offenen Mund Werner Lubitz, dahinter Gustav Warkus, Eberhard Wittek, Gerhard Landek, von links nach rechts Annelie Walter, Dorle Rindock, Erika Kursawe, dahinter Martha Fuhrmann, Gerda Schubert, Elfriede Sowa, Erika Kroll, ?, Ruth Nensa, Ruth Saremba, ?, Ursula Ertel, ?, Magda Thun, stehend vorn links: Trudel Wanzek, gehörte nicht zum Jahrgang 1932.
Wer kennt die anderen Schülerinnen und Schüler?

Eingesandt von Günther Buchwald, Ratzeburg, Mühlenweg 19

Dyhrnfeld

Liebe Heimatfreunde!

Nun ist das neue Jahr einige Tage alt, und eine traurige Nachricht aus dem alten Jahr muß ich Euch verkünden.
Unsere Heimatfreundin **Marta Garbatscheck** ist am 20. November 2005 verstorben. Uns allen ist sie vielleicht besser als die Kawelke Martel bekannt. Marta und Richard haben am 09.04.1944 in Dyhrnfeld und in der Schloßkirche in Groß Wartenberg als letztes Paar aus Dyhrnfeld geheiratet. Richard war verwundet, und so konnten beide das gemeinsame Leben zusammen gestalten.
Nach der Flucht kamen sie nach Chemnitz, wohnten dort 18 Jahre und gründeten eine Familie mit zwei Töchtern. Beruflich sind sie dann nach Plauen umgezogen. Dort waren sie 36 Jahre berufstätig und gingen in die wohlverdiente Pension.
1999 veränderten sie den Wohnsitz nach Rheinberg in NRW. Dort, in der Nähe der Tochter Christa, fanden sie eine neue Heimat. Im April konnten noch beide ihre diamantene Hochzeit feiern. In unserer Heimatzeitung habe ich darüber berichtet. Kurz nach der Hochzeit erlitt Marta einen Schlaganfall und wurde pflegebedürftig. Von der Familie und von Christa wurde sie liebevoll gepflegt und betreut. Noch am 11.06.2005 aus Anlaß der Hochzeit der Enkelin Mandy hat Marta noch, obwohl im Rollstuhl, fröhlich mitgefeiert.
Nun war am 28. November die Trauerfeier. Mit Richard, seiner Familie, Freunden aus Plauen und Freunden aus Rheinberg durfte ich auch Marta auf ihrem letzten Weg begleiten. Der Spruch aus der Todesanzeige:

Müh' und Arbeit war dein Leben,
nie dachtest du an dich,
nur für die Deinen streben,
war deine höchste Pflicht.

Mit diesen Worten wollen wir an unsere Dyhrnfelderin Marta Garbatscheck denken. Der Familie wünschen wir, daß sie Trost findet. Unsere Anteilnahme soll sie trösten.

Geburtstage im Januar und Februar:

79. am 18.1. **Otto Igel**, Am Schilfgürtel 27, 59348 Lüdinghausen;
71. am 18.1. **Horst Kawelke**, Heuss-Knapp-Str. 14, 46145 Oberhausen;
80. am 20.1. **Herbert Kawelke**, Thälmannstr. 77, 12529 Schönefeld-Kleinziethen;
80. am 20.2. **Alfred Freyer**, Sebastianstr. 9, 36103 Fliedern.

Den Geburtstagskindern einen recht herzlichen Glückwünsch. Alles Liebe, Glück, Gesundheit und Gottes Segen.
Mit den besten Wünschen für ein zufriedenes, glückliches neues Jahr
Euer Heimatfreund Gerhard Kawelke

Distelwitz

Ein gutes gesundes und zufriedenes neues Jahr wünschen wir allen Distelwitzern und Freunden aus den Nachbarorten.

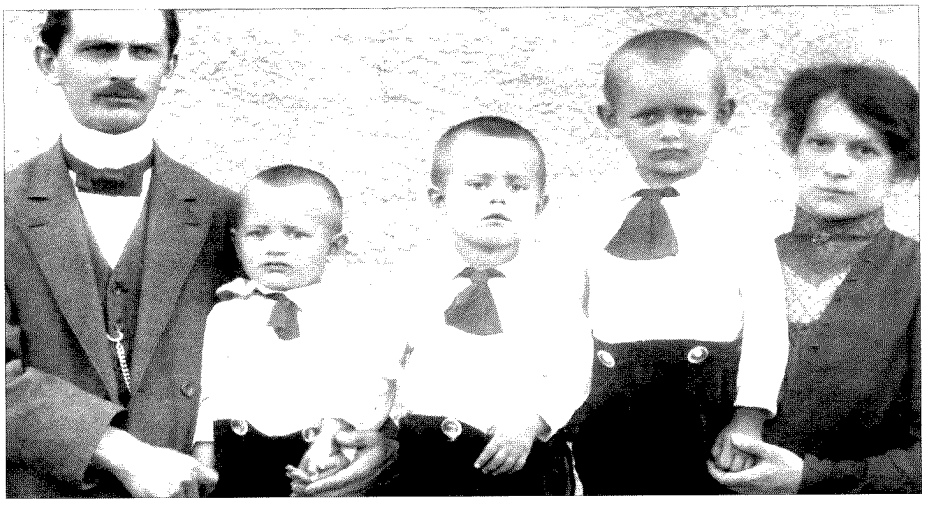
Eure Buchwalds

Eine traurige Nachricht muß ich übermitteln: Anfang Dezember verstarb plötzlich und unerwartet unser Schulfreund **Felix Hilbrich** im Alter von 79 Jahren. Unsere Trauer gilt der Tochter mit Familie und seinen Geschwistern.

Im Jan./Febr. gratulieren wir:

75. am 13.1. **Manfred Wietzorek**;
75. am 14.1. **Siegfried Kursawe**;
73. am 30.1. **Dietlinde Löcherl** geb. Aue, Buchenh.;
68. am 17.1. **Edith Winch** geb. Guroll;
59. am 13.1. **Joachim Rademacher**;

Kunzendorf



Heinrich mit zwei seiner Brüder und den Eltern in Kunzendorf.

Heinrich (rechts außen) mit den Brüdern, die den Krieg überstanden haben, und den Eltern 1962 in Einbeck.

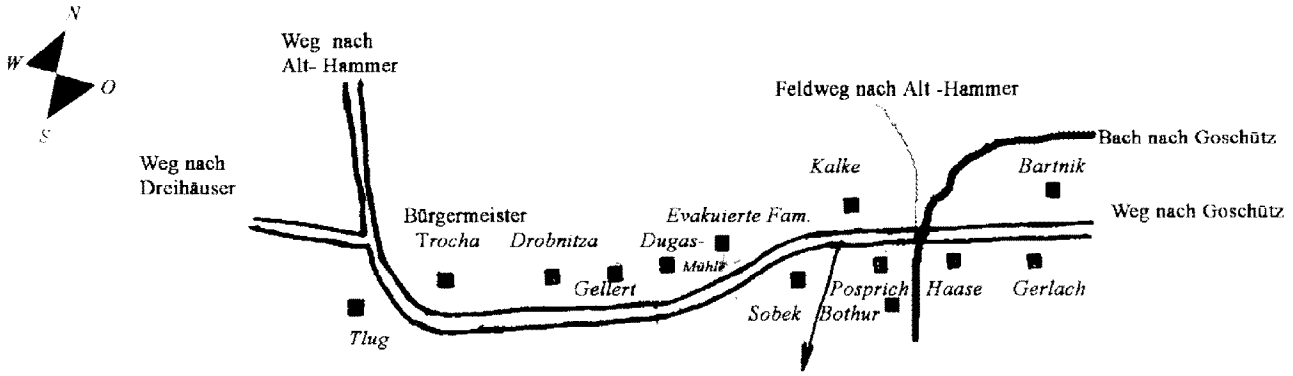
Heinrich Dirbach wird 90 Jahre!

Er ist einer der fünf Söhne des ehem. Hauptlehrers Clemens Dirbach. Am 14. Februar feiert er seinen 90. Geburtstag.
Heinrich Dirbach lebt schon viele Jahrzehnte in 37574 Einbeck, Sophienstr. 23. Bis zu seinem verdienten Ruhestand war er als qualifizierter Gärtnermeister, davon viele Jahre am Institut der Universität Göttingen, tätig. Die Kunzendorfer wünschen Heinrich Dirbach, der sich noch einer recht guten Gesundheit erfreut, weiterhin Gottes Segen! Lothar Kolle

Ortsplan von *Kreis Groß Wartenberg*

Goschützhammer

stand 1944



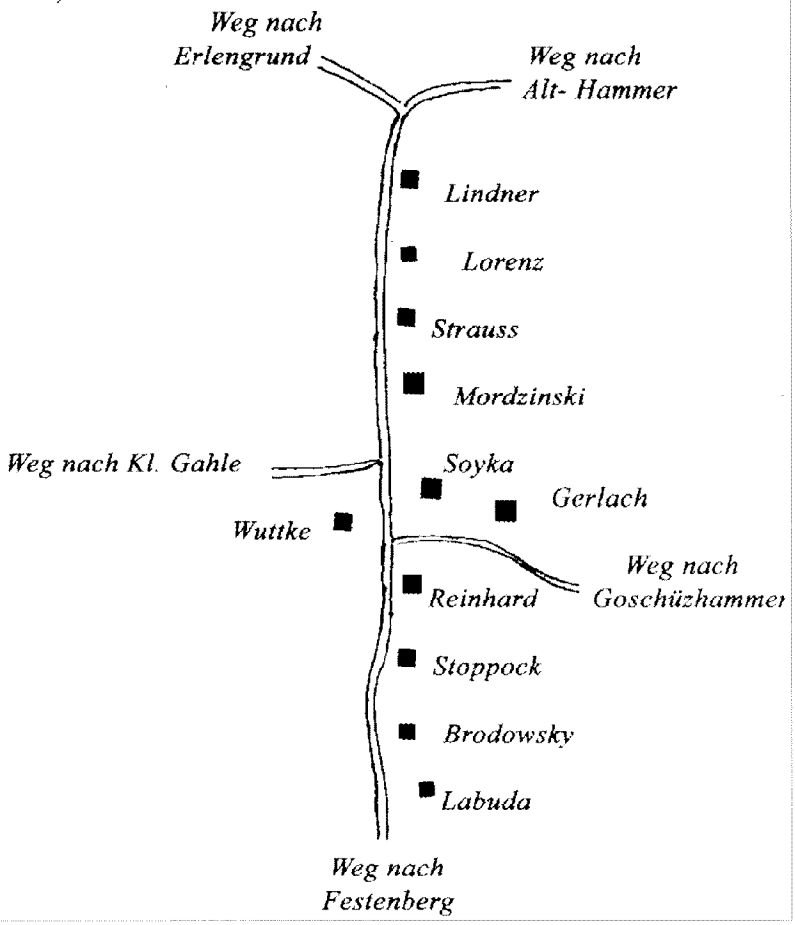
Einwohner von Goschützhammer:

Tlug:	*Eheleute*	*4 Kinder*
Drobnitza:	*Eheleute*	*4 Kinder*
Gellert:	*Eheleute*	*3 Kinder*
Dugas:	*Eheleute*	*4 Kinder*
Sobek:	*Eheleute*	*2 Kinder*
Kalke:	*Eheleute*	*2 Kinder*
Posprich:	*Eheleute*	*4 Kinder*
Haase:	*Eheleute*	*3 Kimder*
Gerlach:	*Eheleute*	*2 Kinder*
Bartnik:	*Frau*	*3 Kinder*
Bothur:	*Eheleute*	*2 erw. Kinder*
Trocha:	*Eheleute*	*? Kinder (Bürgermeister)*
evakuierte Fam.		*?? ca. 10Personen*

Namentliche Erstellung des Planes:
Agnes Weiß geb. Posprich
Geschrieben: Wolfhard Weiß
am. 11.Feb. 2005

Einwohner von Dreihäuser

Lindner	*Eheleute*	*3 Kinder*
Lorenz	*Eheleute*	*12 Kinder*
Strauss	*Eheleute*	*0 Kinder*
Mordzinski	*Eheleute*	*10 Kinder*
Soyka	*Eheleute*	*2 Kinder*
Gerlach	*Eheleute*	*1 Kindter*
Wuttke	*Eheleute*	*2 Kinder*
Reinhard	*Eheleute*	*2 erw. Töchter*
Stoppock	*Eheleute*	*1 Sohn gefallen*
Brodowsky	*Eheleute*	*3 Kinder*
Labuda	*Eheleute*	*1 Kind*



Wer erkennt sich auf dem Bild?

Sitzend li. 1. Kind Frau Hoja und re. der Junge mit Schürze leben noch heute in Sakrau Viele liebe Grüße an die Heimat.

Drungawe. Der Name ist mir entfallen. Frau Hoja ist auch Leserin des Heimatblattes.

A. Weiß, fr. Sakrau

TISCHLERSTADT Festenberg

Eine Silberhochzeit in Festenberg am 27.05.1942 von Else und Karl Probost

Vordere Reihe von li. nach re.: Hannchen Spieler (Tochter von Anna u. Georg Sp.), Anna Spieler geb. Reitzig, Auguste Spieler geb. Klose, Else Probost geb. Spieler, Karl Probost, Martha Kielmann geb. Spieler, mit Herbert, Horst und Inge, Anna Spieler mit Sohn Ernst, Mädchen von Thorens (Nachbarkind).

Hintere Reihe, Hans Probost (vermißt), Georg (Jork) Spieler, Gretel Spieler, Tochter von Heinrich Spieler, Paula und Kurt Spieler, Anneliese Spieler, Tochter von Hermann Spieler, Schorschel Spieler, in der Festung Breslau umgekommen, Hermann Spieler.

Die beiden Söhne Karl und Georg vom Silberpaar waren zu der Zeit im Krieg.

Es leben noch: Gretel (78), Paula (84), Annelies (79), Hannchen (68), Horst (67), Inge (71) und Ernst (?).

Inge Braun

Gelsenkirchener Str. 5, 50735 Köln

Der nächste Redaktionsschluß ist der 20. Februar 2006 für Ausgabe März/April (mit Ostern!).

Ein Fluchtbericht aus Festenberg

Wie alle war ich am 20. Januar 1945 mit Mutter und Bruder aus Festenberg, Kreis Gr. Wartenberg geflüchtet. Auf einem Pferdegespann waren wir unterwegs bis Görlitz – und wieder zurück bis nach Friedland. Dann mit der Bahn in die Tschechoslowakei. In einem Dorf zwischen Pilsen und Marienbad kamen wir unter.

Am 9. April mußte ich mich in Marienbad melden. Einige hundert Jungen, wurden wir per Bahn verfrachtet in Richtung Osten. In Hohenelbe Unterbrechung der Fahrt, zu Fuß ging es in den Kurort Spindlermühle. Dort wurde in einem großen Lazarettgebäude übernachtet, am anderen Tag wieder in Marschordnung herunter nach Hohenelbe und weiter mit der Eisenbahn bis nach Waldenburg. In einem großen Barackenlager bei dem Ort Polsnitz wurden wir militärisch untergebracht. In der Nähe wurden wir eingesetzt zum Bau von Panzersperren. Das Lager stand unter militärischer Führung. Im Lager fand eine sogenannte Musterung statt mit Erfassung zum Wehreinsatz. Ein Großteil Jungen wurden eines Tages ausgesucht und sofort abtransportiert.

In der Nacht zum 6. Mai wurde das Lager aufgelöst wegen Frontnähe. Zusammen mit drei Jungen gelangte ich nach Hirschberg und dort am 8. Mai abends auf einen Güterzug voller Menschen, der in Richtung Westen losfuhr. Die Fahrt ging ununterbrochen bis zum 9. Mai früh. Im Bereich Brüx/Aussig hielt der Zug auf freier Strecke, die Lok fuhr davon. Von deutschen Soldaten erfuhren wir, daß der Krieg aus sei. Einige tausend Menschen krochen aus den Waggons.

Wir vier Jungen blieben zusammen, entfernten uns bald und entschlossen uns, gemeinsam nach Westen zu gelangen in den Bereich Karlsbad - Pilsen - Marienbad. Zu essen hatten wir fast nichts mehr, keine Karte, keinen Kompaß, nur unsere Kenntnisse aus der HJ-Ausbildung.

Instinktiv und mutig haben wir in den folgenden Tagen viele brisante Situationen gemeistert. Uns war bewußt, daß wir uns nicht fangen lassen durften. Sowjetische Truppen waren noch in Richtung Westen unterwegs.

Am 11. Mai abends waren wir östlich von Karlsbad, übernachteten in der Scheune eines Bauernhofes. Am anderen Morgen überquerten bzw. durchwateten wir in der Nähe die Eger und waren damit auf von US-Truppen besetztem Gebiet. In Teusing haben wir in einer Art Jugendherberge noch gemeinsam übernachtet. Am anderen Morgen, dem 13. Mai, trennten wir uns, jeder mußte in eine andere Richtung.

Wir vier Jungen haben uns in diesen sieben Tagen und Nächten in guter Kameradschaft etwa 300 Kilometer unter kriegsmäßigen Verhältnissen durchgeschlagen, hungernd und ohne Hilfsmittel. Leider haben wir damals unsere Namen nicht ausgetauscht, auch nicht die Heimat- bzw. Wohnorte.

Ich habe das geschrieben in der Hoffnung, daß vielleicht noch jemand der drei anderen Jungen lebt und diese Zeilen zufällig liest. Sollte das der Fall sein, melde er sich bitte. **Gerhard Bochnig**, geb. 05.08.29, wohnhaft **06449 Giersleben**, Kreis Aschersleben/Staßfurt, Sachsen-Anhalt, **Tel. 03 47 46/ 2 52**.

GRENZSTADT Neumittelwalde

Honiger Treffen in Halle/Saale am Samstag, 22.10.2004

Auch in diesem Herbst trafen sich die Honiger im zentral gelegenen Hotel Maritim in Halle/Saale. Angeregt wurde dieses Treffen durch einige Teilnehmerinnen des letztjährigen Treffens.

Durch die Bekanntgabe von Termin, Treffpunkt und schriftlicher Einladung der potentiellen Teilnehmer hat Gudrun Schäfer (Gaida, Honig) wiederum das Treffen möglich gemacht. 20 Heimatfreunde haben die Anreise nicht gescheut. Auf dem Programm stand natürlich der gesellige Austausch der Teilnehmer in Gesprächen in gemütlicher Atmosphäre. Wieder wurden viele Fotos (auch bisher unbekannte alte Aufnahmen) herumgereicht. Alte Erinnerungen kamen dabei wieder hoch. Das Berichten vom Leben und Schicksal früherer Generationen stand hier im Vordergrund.

Ein weiterer Programmpunkt war ein Dia- und Overheadfolie-Vortrag von A. Leider (Kammer, Honig) über die „Herrschaft Moja Wola" in Suschen. Da zu diesem Besitz auch Liegenschaften in Honig gehörten, war das Thema auch für die Honiger interessant.

Bei gemeinsamem Essen und Kaffeeklatsch kam so auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Alte Geschichten wurden auch dabei vorgetragen. Gegen 18.00 Uhr klang das Treffen langsam aus, da einige Teilnehmer zu dieser Zeit mit Bahn oder Bus die Heimreise antreten mußten.

Alfred Leider

Herzliche Glückwünsche

Zum Geburtstag im Januar gratulieren wir:

86. am 1.1. **Agnes Schütze** geb. Koslowski, Höperfeld 16c, 21033 Hamburg, fr. Eichenhain
73. am 1.1. **Hubert Weinert**, Siegfriedplatz 16, 04279 Leipzig, fr. Kunzendorf
99. am 2.1. **Gertrud Wesenberg** geb. Fiebig, Teutonenweg 3, OT Hambach, 65232 Taunusstein, fr. Neumittelwalde
69. am 2.1. **Helmut Niemand**, Nettstr. 13, 82296 Schöngeising, fr. Goschütz
81. am 4.1. **Horst Mosch**, Brucknerstr. 16, 22083 Hamburg, fr. Neumittelwalde
80. am 4.1. **Johanna Geburek**, Wasserburgstr. 57, 41569 Rommerskirchen, fr. Goschütz
58. am 4.1. **Manfred Schubert**, Aschershain 2a, 04746 Hartha (Eltern fr. Ostfelde)
85. am 5.1. **Karl Fabian**, Im Efeu 65/71, 72766 Reutlingen, fr. Wildheide
81. am 5.1. **Hubert Stenzel**, Wilhelmstr. 22a, 45661 Recklinghausen, fr. Althammer, Goschütz-Heinrichshütte
78. am 5.1. **Magda Weiß** geb. Kohla, Darrenstr. 52, 72768 Reutlingen, fr. Goschütz/Neudorf
75. am 5.1. **Erna Staroske** geb. Kynast, Landwehr 7, 31188 Holle-Großdorf, fr. Eichenhain/Neumühle
81. am 7.1. **Hildegard Titze** geb. Reiß, Daimlerstr. 26, 72379 Hechingen, fr. Ostfelde
65. am 7.1. **Bernhard Tlug**, 01612 Glaubitz, fr. Goschützhammer
82. am 8.1. **Cläre Roth** geb. Gurol in Leverkusen, fr. Ossen
81. am 11.1. **Hanni Richter** geb. Schöps in Wartenburg/Elbe, fr. Ossen
74. am 12.1. **Gertrud Karbe** geb. Leowsky, Kalitzer Weg 20 c, 39279 Loburg, fr. Festenberg
76. am 13.1. **Dorothea Buchwald**, Windsheimer Str. 64, 90449 Nürnberg, fr. Distelwitz
73. am 13.1. **Manfred Wietzoreck**, Heerstr. 210, 60488 Frankfurt, fr. Distelwitz
72. am 14.1. **Siegfried Kursawe**, Fasanenweg 4, 50389 Wessling, fr. Distelwitz
69. am 15.1. **Herbert Mahler**, Bergstr. 17, 06766 Wolfen, fr. Bischdorf
85. am 16.1. **Otto Hiller**, Altkönigstraße 1, 65779 Kelkheim, fr. Festenberg
88. am 18.1. **Liselotte Rodatz** geb. Gebhardt, Büdenholzer Str. 51, 57555 Brachbach, fr. Festenberg, Ring 5
74. am 18.1. **Luise Völker** geb. Schneider, Foockenstr. 72, 65933 Frankfurt, fr. Groß Wartenberg
74. am 18.1. **Kurt Meister**, Meisterstr. 1, 39343 Ivenrode, fr. Ostfelde
70. am 18.1. **Gerhard Gondek**, Hauptstraße 76a, 19230 Alt Zachun, fr. Honig
84. am 19.1. **Erika Dubke**, Pastorin i.R., Dieburger Str. 199, 64287 Darmstadt, fr. Groß Wartenberg
76. am 19.1. **Elfriede Mletzko**, Hauptstr. 8d, 04808 Voigtshain, fr. Rübenfelde
75. am 19.1. **Kurt Bunk**, Schwarzenberger Str. 82, 47226 Duisburg, fr. Groß-Gahle
69. am 22.1. **Maria Herzig** geb. Kositza, Am Laichholz 5, 82319 Starnberg-Perchting
86. am 22.1. **Paul Schöps**, Bauernsiedlung 13, 06295 Rothenschirmbach, fr. Ossen
82. am 22.1. **Gertrud Wuttke**, Valznerweiherstr. 6, 90480 Nürnberg, fr. Festenberg/Muschlitz
78. am 22.1. **Ewald Wuttke**, Kraftfahrer Ottersteinstr. 4, 75173 Pforzheim, fr. Festenberg
77. am 23.1. **Hildegard Gabinsky** geb. Kasperzok, Bergring 5, 84347 Pfarrkirchen, fr. Oels, Wendestraße
80. am 24.1. **Irmgard Hannig** geb. Vulpius, Rüdersheimer Str. 110, 64283 Darmstadt, fr. Schollendorf
72. am 24.1. **Johannes Gottschlik**, Verbindungsstr. 5, 06279 Alberstedt, fr. Klein-Kosel
93. am 26.1. **Hildegard Kawelke** geb. Duttke, Untere Dorfstr. 29, 91740 Röckingen, fr. Großgraben
77. am 26.1. **Ruth Behr** geb. Sebaste, Rothstr. 87, 45659 Recklinghausen, fr. Ottendorf-Vorwald
75. am 27.1. **Martha M. Straubel** geb.

Glodek, 4135 State Rt. 5and 20, Canandaigua, New York 14424-9511, fr. Neumittelwalde

70. am 27.1. **Grete Rudolph** geb. Helbig, Hauptstr. 93, 99192 Apfelstädt, fr. Festenberg
80. am 29.1. **Dorle Müller** geb. Bigos, Zeigelteich 17, 02999 Lohsa, fr. Groß Wartenberg
80. am 29.1. **Heidel Müller** geb. Bigos, Salzstr. 18, 88145 Hergatz, fr. Groß Wartenberg
68. am 29.1. **Günter Gondek**, Rudolf-Harbig-Str. 10, 01591 Riesa, fr. Ostfelde-Groß Wartenberg
101. am 30.1. **Auguste Marzok**, Weißenfelser Str. 30, 04229 Leipzig, fr. Groß Wartenberg, Breslauer Str. 136
86. am 30.1. **Charlotte Barth** geb. Broda, Friedrichstr. 41, 61137 Schöneck, fr. Neurode

Zum Geburtstag im Februar gratulieren wir:

80. am 1.2. **Oswald Sperling**, Schwedensteinweg 14a, 35066 Frankenberg, fr. Groß Wartenberg, Mühlenort
76. am 1.2. **Christa Scheigenpflug** geb. Pohlenz, Watestr. 34, 04279 Leipzig, fr. Neumittelwalde
90. am 2.2. **Martha Gratzke** geb. Sommer, Am Berg 3, 38274 Elbe, fr. Klein Gahle
85. am 3.2. **Herta Schoenert** geb. Niemand, Krüthstr. 33, 50733 Köln, fr. Lindenhorst, Schlesien
68. am 3.2. **Horst Guralzik**, Blankpfad 2, 41352 Korschenbroich, fr. Klein-Gahle
76. am 5.2. **Kurt Matalla**, Sauerbruchstr. 17, 38518 Gifhorn, fr. Kamerau
76. am 5.2. **Erika Weinert** geb. Hofer, Siegfriedplatz 16, 04279 Leipzig, Ehefrau von Hubert aus Kunzendorf, aus Gleiwitz/OS
74. am 5.2. **Irene Grupp** geb. Wieczorek, Flemminger Weg 47, 06618 Naumburg, fr. Neumittelwalde
80. am 6.2. **Hildegard Neubert** geb. Wyzisk, Fritz-Schreiter-Str. 17, 01259 Dresden, fr. Kammerau
81. am 7.2. **Johanna Pallaske** geb. Fritsch, Pfalzring 116, 67112 Mutterstadt, fr. Festenberg, Ring 5
85. am 8.2. **Bernhard Lontzek**, Reichsstr. 18, 01689 Weinböhla, fr. Alt-Glashütte
80. am 8.2. **Frieda Petrak** geb. Matalla, Pacin, Kreis Tachov, fr. Kamerau
79. am 8.2. **Irmgard Titze** geb. Mundil, Schwarzer Weg 29, 38542 Leiferde, fr. Groß-Gahle
79. am 8.2. **Helmut Seela**, Waidawinkel 12, 06268 Obhausen, fr. Fürstenfeld
77. am 9.2. **Hildegard Duda** geb. Matzak, Eleonorenstraße 128, 55252 Mainz-Kastel, fr. Kammerau
91. am 10.2. **Renate Gottwald** geb. Artelt, Dielmannstr. 29, 60599 Frankfurt, fr. Groß Wartenberg
85. am 10.2. **Gerda Steffen**, Kuglerstr. 25, 92536 Pfreimd, fr. Ober-Stradam
85. am 10.2. **Hildegard Krämer** geb. Paech, Walther Str. 3, 90429 Nürnberg, fr. Groß Wartenberg
80. am 10.2. **Wilhelm Litzba**, fr. Groß Wartenberg-Gerberge
84. am 10.2. **Erich Paternoga**, Bonifatiusstr. 2, 46514 Schermbeck
75. am 11.2. **Fritz Bobka**, Schellenberger Str. 10, 09573 Hohenfichte, fr. Neurode
82. am 12.2. **Elfriede Mlitzko** geb. Bischof, Bergring 32, 84347 Pfarrkirchen, fr. Ottendorf
89. am 14.2. **Heinrich Dirbach**, Sophienstr. 23, 37574 Einbeck, fr. Kunzendorf
77. am 15.2. **Horst Titze**, Am Dreieck 12, 47228 Duisburg, fr. Festenberg
65. am 15.2. **Hildegard Risch** geb. Tlug, Freitaler Str. 13, 01589 Riesa fr. Gochütz
78. am 16.2. **Walter Titze**, Edelweißstr. 42, 87600 Kaufbeuren, fr. Groß Gahle/Distelwitz
75. am 16.2. **Dorothea Wollin** geb. Berski, 802-55 Ellerslie Ave. North York ON M2N 1X9 Willowdale/Canada, fr. Groß Wartenberg
81. am 17.2. **Charlotte Blankenburg** geb. Hahn, Saalestr. 44, 51371 Leverkusen, fr. Festenberg, Brombergerstr.
77. am 17.2. **Ruth Gebel**, Auf dem Scheid 8, 40668 Meerbusch-Nierst, fr. Lichtenhain
73. am 17.2. **Heinz Bobka**, Dorfstr. 37, 09573 Schellenberg, fr. Neurode
82. am 18.2. **Helmut Winzek**, Reichenbergstr. 8, 83224 Grassau/Chiemgau
71. am 18.2. **Waltraud Korsch** geb. Gärtner, Tilsiter Str. 15, 30657 Hannover, fr. Schollendorf
79. am 20.2. **Erna Kurch** geb. Münch, Pestalozziring 7, 06493 Ballenstadt, fr. Ossen
98. am 21.2. **Ida Siekmann** geb. Kunze, Auf der Bülte 11, 32689 Kalletal, Tel. 05264/8717, fr. Goschütz. Es gratulieren die Enkel und Urenkel ganz herzlich. Sie ist die Tochter von Anna und Paul Kursawe
90. am 21.2. **Lotte Wunsch** geb. Baldofski, Gutenbergstr. 23, 99947 Bad Langensalza, fr. Festenberg
80. am 21.2. **Elfriede Urban** geb. Gottschlick, Krokodilweg 50, 70499 Stuttgart, fr. Klein-Kosel
85. am 23.2. **Fritz P. Oertel**, 6129 Westridge Boulevard, Edina-Minnesota, 55436 USA; fr. Festenberg, Walkerstr. 2
71. am 23.2. **Else Heuer** geb. Wolf, 49356 Diepholz, An der Herrenweide 23, fr. Bischdorf
96. am 25.2. **Max Seider**, Wh. Harlyweg 7, 38690 Vienenburg, fr. Groß Wartenberg
65. am 25.2. **Erhard Kupke**, Dammweg 8, 01662 Meißen, fr. Klein Schönwald
82. am 26.2. **Frieda Niemand** geb. Streubel, Röhrstrang 11, 06425 Plötzkau, fr. Erlengrund
76. am 26.2. **Heinz Becker**, Margarethenweg 12, 01877 Bischofswerda, fr. Festenberg
65. am 27.2. **Siegbert Kulawig**, Zwickauer Str. 20, 30179 Hannover, fr. Groß Wartenberg
73. am 3.2. **Walter Jany**, Meisastr. 9, 01662 Meißen, fr. Schleise;
78. am 28.2. **Karl Freyer**, Neuestr. 6, 06408 Baalberge, fr. Schollendorf/Gr. Wartenberg
73. am 28.2. **Günter Schlange**, Schumanstr. 12, 04808 Wurzen, fr. Sandraschütz

Nachträglich

82. am 3.11. **Agnes Becker** geb. Jagieniak, Margarethenweg 12, 01877 Bischofswerde, fr. Neuhof

Unsere Verstorbenen

Frau Ruth Noack, geb. Kubitza aus Groß Wartenberg, geb. 30.3.1925, verstorben 14.12.2004. Der Ehemann Herbert Noack wohnt in 01968 Niemtsch, Dorfstr. 14

Freude

Freude muß
von innen kommen,
darf nicht laut sein,
nicht gewollt –
Sie muß DA sein
wie ein Lächeln,
innerlich und
außen hold.
Freude ist
das Herz der Dinge,
gibt der Seele
Glanz wie nie –
spielt in unser
aller Leben
wohl die schönste Melodie!

Leontine von Groeling

GROSS WARTENBERGER Heimatblatt

Groß Wartenberger Heimatblatt erscheint 6 mal im Jahr. **Schriftleitung:** M. Deuchler, Helmut Preußler Verlag, Telefon (09 11) 9 54 78-11, Fax (09 11) 54 24 86. **Verlag: Helmut Preußler Verlag**, Dagmarstraße 8, 90482 Nürnberg, Telefon (09 11) 9 54 78-0. Bankverbindung: Postbank Nürnberg, BLZ 760 100 85, Konto-Nr. 11788-855. Bezugsgebühr: jährlich Euro 23.80. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. Oktober (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Redaktionsschluß ist der 20. des Vormonats. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 9 vom 1.1.2002. Druck: Helmut Preußler Druck + Versand GmbH, Nürnberg.

Die Heimatgruppen berichten

Berlin

Wir gedenken unserer Heimatfreundin **Gertrud Kirsch**, geb. 2.5.1904, verstorben 26.12.2005. Frau Kirsch stammt aus Groß Wartenberg, Reichshaus 2 und wohnte bis zuletzt in 13407 Berlin, Holländerstr. 72.

Aufgenommen anläßlich des 100. Geburtstages.

Dresden/Meißen

Allen Heimatfreunden ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr. Den Geburtstagskindern alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Januar:

74. am 7.1. **Apollonia Standke**, geb. Pietzonka, Talstr. 86, 01662 Meißen, früher Schleise;
79. am 11.1. **Annelies Kuschnik**, Lichtenseer Str. 7, 01619 Zeithain, früher Groß Wartenberg;
71. am 14.1. **Johannes Hellmann**, Meißner Str. 6, 01462 Cossebaude, früher Niederstradam;
78. am 25.1. **Herbert Wiesner**, Görlitzer Str. 37, 02956 Rietschen, früher Niederstradam;
74. am 12.1. **Karl Sprenger**, Gatte von Gertrud, Eifelweg 6, 01159 Dresden, früher Mallmitz;
79. am 19.1. **Elfriede Mletzko**, Hauptstr. 8, 04808 Voitshain, früher Rübenfelde;
72. am 1.1. **Ruth Kanzenbach**, geb. Pätzold, Schürenkamp 3, 45964 Gladbeck, früher Niederstradam;
70. am 24.1. **Helmut Pätzold**, Str. des Friedens 28, 04828 Lübschütz, früher Niederstradam;
79. am 20.1. **Hildegard Stange**, geb. Igel, Am Hänsgenhoch 5, 39240 Calbe/Saale, früher Niederstradam;
72. am 26.1. **Konrad Sklarek**, Bahnhofstr. 16, 06268 Barnstädt, früher Sanden;
72. am 4.1. **Wilhelm Skuppin**, Lindenallee 30, 39264 Nedlitz, früher Niederstradam;
67. am 23.1. **Irmgart Loos**, geb. Schiwek, Gattin v. Rudi aus Niederstradam, Werner-Seelenbinder-Str. 63, 01591 Riesa, früher Brieg;
65. am 1.1. **Paul Lorenz**, Göhritzer Str. 26, 06268 Barnstädt;
58. am 6.1. Pauls Frau **Doris Lorenz**, früher Frischfeuer;
77. am 13.1. **Else Deschamps**, geb. Püschel, Kirschgarten 6, 65307 Lindschied-Bad Schwalbach, früher Frischfeuer;
64. am 5.1. **Hildegard Rückert**, geb. David, Leschner Str. 3, 01662 Meißen, früher Schleise;
79. am 23.1. **Ewald Szodry**, 39418 Neundorf/Anhalt, früher Frischfeuer;
76. am 18.1. **Helene Kalke**, 01723 Wilsdruff, früher Lichtenhain;
78. am 1.1. **Günter Wagner**, Gatte v. Käte aus Groß Wartenberg, Am Birkenhain 16, 01689 Weinböhla;
77. am 5.1. **Siegmund Dietze**, Gatte v. Ruth aus Groß Wartenberg, Beethovenstr. 10, 01640 Coswig;

Februar:

79. am 2.2. **Helene Stachowski**, geb. Hellmann, Waldstr. 33 c, 10551 Berlin, früher Niederstradam;
71. am 6.2. **Maria Lindner**, geb. Jasef, Wilsdruffer Str. 9, 01723 Grumbach, früher Rodenau;
76. am 13.2. **Johanna Käseberg**, geb. Kuschnik, Reussener Str. 33, 01587 Riesa, früher Groß Wartenberg;
69. am 22.2. **Margarete Schmidt**, geb. Kalke, Meißner Str. 6, 01723 Wilsdruff, früher Lichtenhain;
74. am 23.2. **Willi Klahr**, Werner-Seelenbinder-Str. 27, 01591 Riesa, früher Groß Wartenberg;
76. am 18.2. **Eva-Maria Siegel**, Margarettenweg 12, 01877 Bischofswerda, früher Bad Warmbrunn;
81. am 6.2. **Hildegard Neubert**, geb. Wyzisk, Weißdornstr. 16, 01257 Dresden, früher Kammerau;
76. am 25.2. **Paul Schillheim**, Käbschütztal 6, 01665 Luga, früher Festenberg;
77. am 26.2. **Heinz Becker**, Margarettenweg 12, 01877 Bischofswerda, früher Festenberg;
76. am 13.2. **Konrad Dombrowski**, 02669 Puschwitz Nr. 33, früher Frischfeuer;
71. am 20.2. **Erhard Nasarek**, Pfarrgasse 14, 06268 Obhausen, früher Pawelau;
65. am 23.2. **Rosa Menzel**, geb. Grützmacher, Gattin v. Gerhard aus Schleise, Pappelallee 11, 01640 Coswig, früher Kegelmühl;
73. am 11.2. **Gerda Schuster**, geb. Jaretzke, Gasteiner Str. 1, 01279 Dresden, früher Festenberg;
74. am 3.2. **Walter Jany**, Meisastr. 9, 01662 Meißen, früher Schleise.

Erlebnisse von 1945 aus Niederstradam

Fortsetzung

Unsere Heimat hatte schöne und reichliche Wälder, dadurch gab es auch viel Wild. Wie ich mich so erinnern kann, war außer Wildschweinen alles vorhanden. In der Zeit des Krieges habe ich einmal 14 Hirsche und einen Bullen im Neustradamer Wald gesehen. In der Zeit, als die Russen im Herrnhaus vom Dominium wohnten, gingen sie natürlich auch auf die Jagd, es gab für die Befreier aber keine Schonzeit. Es wurde eben immer geschossen, wenn man Appetit hatte. Einmal im Spätsommer hörte ich es wieder ballern, und um besser sehen zu können, wo die Knallerei herkam, kletterte ich bei uns zu Haus am Teich auf eine Pappel. Überhaupt bin ich mit zehn Jahren viel auf Bäumen herumgeturnt, mir war kein Baum zu hoch. Es wurden ja auch von mir Nistkästen für Stare angebracht, die ich baute, wobei mein Vater mir geholfen hat. Vater hatte ja bei Tischlermeister Aulich in Groß Wartenberg sein Handwerk gelernt.

Aber zurück zur Pappel. Als ich die Höhe erreicht hatte, von wo ich weit ins Land sehen konnte, sah ich an der Mergelgrube zwei Russen mit Gewehr. Die Mergelgrube war eine Senke, wo früher Mergel, eine Art Torf, gegraben wurde. Daran knüpft eine Sage: Ein Knecht, der zum letzten Male in seinem Leben dort arbeitete, stieß nach getaner Arbeit froh eine Weidenrute tief in die Erde. Dieser noch grüne Weidenstecken faßte Wurzeln und wuchs zu einer sehr hohen Weide aus, die bis 1946 diesen Ackerfleck beherrschte. Zu dieser Weide demnächst mehr.

Es stand noch Getreide, die Sowjets hatten auf ein Reh geschossen, auch getroffen, aber sicherlich nicht richtig. Das Reh ist ca. 200 m weiter gelaufen und dann zusammengebrochen. Die Freunde konnten aber nicht sehen, wo genau, oder ob die Beute umgefallen ist. Sie suchten eine Weile, fanden aber nichts. Ich sah genau die Stelle, wo das Reh liegen mußte. Am Abend erzählte ich es meinem Vater, und als es etwas dunkel geworden war, gingen wir es holen. Auf jeden Fall hatten wir für einige Wochen Rehbraten. Wie das Fleisch haltbar gemacht wurde, weiß

Wo Garagen sind, stand die Brennerei (1955 abgebrannt).

ich nicht mehr, aber wahrscheinlich durch Einpökeln.

Einmal wäre es besser gewesen, ich hätte nichts gesehen. Unser polnischer Nachbar hatte schöne Gänse, da kam ein Russe in Zivil mit Hut auf dem Kopf, ziemlich dick, ich sehe den Kerl noch und würde sagen, es war der Koch. Er stieg über den Zaun, schnappte sich eine der Gänse, hielt ihr den Schnabel zu, wickelte das Vieh in sein Jackett und ging denselben Weg wieder zurück, am hellen Tag in Richtung Herrenhaus. Wahrscheinlich wollten die Spitzbuben einmal etwas anderes essen als Wild. Jetzt mein Fehler: Nach einer Weile hatte ich die Polin verständigt, daß die Gans der Russe geholt hat – und nicht der Fuchs. Die Polin holte die Miliz und die nahmen mich mit aufs Gut, was unter großen Tränen von mir geschah. Nach einer großen Diskussion zwischen Miliz und Russen stellten sich die Russen in Reih und Glied auf, und ich sollte den herausfinden, der den Vogel geklaut hatte. Es waren etwa zehn oder elf Mann, aber der Dieb war nicht dabei. Der hatte sich sicherlich versteckt und war nicht angetreten. Als ich aber immer mehr weinte, ließ man mich nach Hause gehen. Mit zehn Jahren lernte ich so schon, daß man manchmal wegsehen muß.

Fortsetzung folgt!

Herrenhaus von Greger 2004 (ist in schlechtem Zustand).

Hinweis

Die Geburtstagskinder auf der großen Liste Seite 20 im November/Dezember-Heft sind alle ein Jahr älter.

Frau **Helene Neumann** geb. Pietrik, Loher Heide 15a, 30659 Hannover, früher Kunzendorf, ist verstorben.

Ihnen alles Gute im neuen Jahr.

Ihr Johannes Hellmann

Düsseldorf

In Düsseldorf hatte die Schlesische Heimatgruppe Festenberg, Kr. Groß Wartenberg, Breslau und Trebnitz, am 27. November 05 im neuen Stammlokal die Weihnachtsfeier gefeiert. Wir hatten noch nie in einem so schön geschmückten Saal Weihnachten gefeiert. Die Gastwirtsleute hatten sich so viel Arbeit mit dem Schmücken des Saales gemacht. Schon beim Hereinkommen in den Saal war man sofort in eine weihnachtliche Stimmung versetzt. Jeder, der in den Saal kam, mußte erst einmal alles bewundern. Es gab traditionsgemäß zum Kaffee den guten Streusel- und Mohnkuchen. Wir haben uns alles bei weihnachtlicher Musik gut schmecken lassen. Dann folgten die Begrüßungsworte von Günter Neumann und die Totenehrung von Erwin Leowsky sowie das Anzünden der Kerzen am Weihnachtsbaum zum Gedenken an unsere Heimat und dem Wunsch nach Frieden auf der Welt. Nachdem wir die ersten Weihnachtslieder gesungen hatten, folgte ein kleines Krippenspiel in einer Kurzfassung, gespielt von Elenore Doktor und Günter Neumann. Von der Annemarie Pahl hörten wir eine Weihnachtsgeschichte und noch eine andere Weihnachtsgeschichte von Günter Neumann. Wir sangen bei musikalischer Begleitung noch mehrere schöne Weihnachtslieder, bis dann auch der Nikolaus kam und für jeden im Saal etwas mitbrachte. Auch von den Wirtsleuten wurden alle im Saal beschenkt. Und nach dem Abendessen ging das schöne Weihnachtsfest langsam zu Ende.

So, und nun wollen wir zum Geburtstag gratulieren:

74. am 3.1. **Annemarie Pahl**;
86. am 5.1. **Konrad David**, früher Groß Wartenberg;
85. am 15.1. **Agnes Zelder**, früher Rosenberg;
81. am 17.1. **Berthold Cegler**, früher Bralin, Kr. Groß Wartenberg;
67. am 25.1. **Günter Neumann**, früher Festenberg;
83. am 29.1. **Richard Thiel**, früher Sprottau;
58. am 3.2. **Erika Anacker**;
84. am 5.2. **Rudi Steuer**, früher Grunwitz;
77. am 9.2. **Johanna David**, früher Waldenburg;
73. am 11.2. **Marga Zeitz**;
73. am 13.2. **Elenore Doktor**, früher Groß Wartenberg;
84. am 13.2. **Hildegard Hüer**, früher Gossen, Kr. Brieg;
91. am 13.2. **Elisabeth Wieczorek**, früher Hindenburg;

77. am 14.2. **Emil Pahl**;
78. am 15.2. **Horst Titze**, früher Festenberg;
82. am 17.2. **Charlotte Blankenburg**, früher Festenberg;
78. am 17.2. **Ruth Gebel**, früher Lichtenhain;
70. am 17.2. **Herbert Hojetzki**, früher Gimmel, Kr. Oels;
82. am 18.2. **Luzia Reinhold**, früher Kr. Groß Wartenberg;
71. am 19.2. **Werner Gläser**, früher Festenberg;
75. am 21.2. **Astrit Hauschild**, früher Suschen;
67. am 23.2. **Doryd Bauers**.

Günter Neumann

Lübs - Sachsen Anhalt

Wie schnell vergeht ein Jahr, es scheint, je älter man wird, je schneller rennt die Zeit. Trotz allem ist es schön, daß man noch keine Langeweile verspürt. Jeder Tag ist ausgefüllt mit Aufgaben, die man Gott sei Dank noch selbst verrichten kann.

Unser Treffen am 3.12.05 war gezeichnet von ein paar sehr gemütlichen Stunden, die leider viel zu schnell vergingen. Die Gemütlichkeit drückt sich unter anderem in dem wunderschönen Anblick des vorweihnachtlich geschmückten Raumes aus. Unsere Gaststätte wurde renoviert, somit fühlen sich die Gäste sehr wohl.

43 Heimatfreunde sind gekommen. Viele von ihnen sind schon zum Mittagstisch da, was sie sehr genießen (gemeinsame Mahlzeit).

Punkt 13.00 Uhr war die offizielle Begrüßung. Auf Wunsch sangen wir das Begrüßungslied: „Kehr ich einst...". Den fleißigen Helfern wie 2 x Helga, Ruth, unserer Ebba, Gerda und Kurti wurde herzlich gedankt. Die selbstgebackenen Stollen und Mohnklöße waren für alle eine Gaumenfreude. Von einigen Heimatfreunden gab es lustige und besinnliche vorweihnachtliche Darbietungen.

Mit schönen Röschen konnten wir unsere Geburtstagskinder, nebst Helga und Walter Dettke zur goldenen Hochzeit, beglückwünschen. Das gewünschte Lied: „Kein schöner Land..." sangen wir gemeinsam aus vollem Herzen. Danach brachte der Nikolaus die traditionellen selbstgedrehten Kerzen von K. Kaiser. Die neuen Muster bringen unsere Freunde immer wieder zum Staunen und zur Bewunderung.

Die schönen Weihnachtslieder lassen uns den Alltag und die Sorgen vergessen. Es ist einfach schön und bringt Freude.

Wir hoffen und wünschen, daß wir uns am **4. März 2006** alle gesund und wohlauf wiedersehen können.

Mit heimatlichen Grüßen Gerda Kaiser

München

Am 5.12.2005 lud unsere Vorsitzende Frau Höppe Trappe zu unserer Nikolausfeier ein. Im Vorfeld hatten wir besprochen, daß wir uns schon um 12.30 Uhr zum Mittagessen im „Haus des Deutschen Ostens, HDO" treffen. Als kleines Weihnachtsgeschenk wurden für jeden 10 € aus der Kasse für das Mittagessen spendiert.

Als alle gestärkt waren, ging es in unseren schön geschmückten Raum im 1. Stock mit den Feierlichkeiten weiter. Frau Höppe Trappe hatte, wie gewohnt, wieder ein sehr gutes Programm für uns zusammengestellt. Es wurde umrahmt von Weihnachtsliedern. Zum Schluß hörten wir das Transeamus. Somit gingen wieder ein schöner Heimatnachmittag und das Jahr 2005 langsam dem Ende entgegen.

Wir konnten zum dritten Mal in unserer Runde Herrn Dr. Manfred Klinkert willkommen heißen. Es ist der Sohn schlesischer Eltern, nicht mehr in Schlesien geboren, sucht aber die Wurzeln seiner Eltern. Die Mutter stammt aus Kraschen bei Neumittelwalde, ist eine geborene Kaczmarek und geboren am 1.10.1919. Der Vater stammt aus Camöse bei Neumarkt. Sie lernten sich durch den Arbeitsdienst in Neumittelwalde kennen. Beide sind leider bereits verstorben.

Dr. Manfred Klinkert ist wohnhaft in der Türkenstraße 27 in 80799 München.

Bei Prinz Biron bedanke ich mich nochmals herzlich für das Buch mit dem Vortrag, den er in Groß Wartenberg gehalten hat. Ich habe es mit Begeisterung gelesen und gebe es zu treuen Händen weiter an unsere Heimatfreunde, die es ebenfalls mit Spannung lesen.

Unsere **nächste Begegnung ist am 6.2.2006** im HDO, Lilienberg 5, S-Bahn-Haltestelle Rosenheimer Platz. Herta Kotzerke

78. am 3.1. **Else Ponert**, Ulrich-von-Hutten-Str. 23, 81739 München, früher Goschütz;
76. am 4.1. **Werner Leowsky**, Straubenhardtstr. 25, 75334 Ottenhausen, früher Goschütz;
74. am 10.1. **Werner Dettke**, Hainbuchenweg 3, 30926 Seelze, früher Lindenhorst;
73. am 22.1. **Ruth Nentwich**, geb. Kotzerke, Vulpisstr. 94, 81739 München, früher Muschlitz;
76. am 9.2. **Monika Reichelmeier**, geb. Surowy, Kuckucksblumenstr. 5, 80995 München, früher Wildheide;
66. am 15.2. **Hildegard Risch**, geb. Tlug, Freitalerstr. 13, 01589 Riesa, früher Goschütz.

Heimattreffen Niederlausitz

Allen Heimatfreunden und ihren Angehörigen wünschen wir ein gutes, behütetes und friedliches Jahr 2006.

Ihre Elisabeth und Gerold Mahler

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um Frau **Marta Ulbrich** geb. Maluch, geb. 6.7.1921, verst. 28.11.2005, aus Suschen, zuletzt wohnhaft in Schwarzheide.

Allen Geburtstagskindern eine ganz herzliche Gratulation und gute Wünsche für das neue Lebensjahr, besonders gute Gesundheit, Gelassenheit und Freude, Ihr

Gerold Mahler

Januar:

66. am 5.1. **Johanna Hase**, geb. Lachmann, Leistikowstr. 13, 03042 Cottbus, früher Groß Wartenberg;
78. am 20.1. **Willi Schniegel**, Ehemann von Erna, geb. Fay aus Dalbersdorf, Bahnhofstr. 61, 03229 Altdöbern, früher Lindenkranz, Kreis Glogau;
71. am 28.1. **Gebhard Schölzel**, Ehemann von Annemarie, geb. Lidzba aus Groß Wartenberg, Glück-Auf-Str. 13, 03130 Spremberg, früher Würben;
63. 29.1. **Gislinde Mischke**, geb. Wagner, Ehefrau von Kurt aus Klein Schönwald, H.-Bolze-Str. 18, 03044 Cottbus, früher Insterburg/Ostpreußen;
81. am 29.1. **Dorothea Müller**, geb. Bigos, Ziegelteich 17, 02999 Lohsa, früher Groß Wartenberg.

Februar:

72. am 3.2. **Alfred Krechlock**, Schweriner Str. 20, 03046 Cottbus, früher Kalkowski;
69. am 9.2. **Horst Reiter**, Ehemann von Elisabeth, geb. Nawrot aus Kammerau, Jessener Str. 7, 03048 Cottbus früher Brieg;
86. am 9.2. **Alfons Wojcik**, Ahlbecker Str. 2, 01968 Senftenberg, früher Kunzendorf;
68. am 23.2. **Werner Kiepsch**, Ehemann von Edith, geb. Menzel aus Sandraschütz, Dorfstr. 21, 04916 Friedersdorf, früher Rahnsdorf, Kr. Herzberg;
70. am 24.2. **Christa Sternal**, geb. Binder, Ehefrau von Alois aus Klein Kosel, Galileistr. 24, 12435 Berlin;
74. am 27.2. **Margarete Nowitzki**, Bachstr. 4, 02977 Hoyerswerda, früher Goschütz-Neudorf.

Nürnberg

Unser Herbsttreffen am 20.10. war nur von 12 Teilnehmern besucht. Es waren trotzdem einige unterhaltsame Stunden.

Wir wünschen den Kranken gute Besserung und allen Freunden für das neue Jahr Gesundheit und Zufriedenheit.

Im Januar/Februar gratulieren wir:
84. am 22.1. **Gertrud Wuttke**;
79. am 7.1. **Helmut Klonz**;
78. am 13.1. **Dorothea Buchwald**;
74. am 20.2. **Ursula Oriwoll**;
86. am 10.2. **Hildegard Krämer**.
An alle herzliche Glückwünsche und weiterhin beste Gesundheit. E.B.

Heimatgruppe Oels - Groß Wartenberg - Namslau

Treffen am 10. Dezember 2005 in der Schlesisch-Böhmischen Gaststätte „Duett" Steglitzer Damm 92 in 12169 Berlin

Das Jahr 2005 neigt sich dem Ende zu, und so trafen sich die Heimatfreunde der Heimatgruppe Oels - Groß Wartenberg - Namslau zu ihrer schon zur Tradition gewordenen Weihnachtsfeier. Nach der Begrüßung und der Gratulation der Geburtstagskinder durch unseren Vorsitzenden gab Herr Form auch einige Informationen zur Stadt Görlitz, insbesondere über den „Rosenhof", in dem nach der Schließung der Stadthalle viele Veranstaltungen abgewickelt werden. Als Beispiel: das **„I. Schlesische Heimatfest" am 12. und 13. August 2006** findet im Rosenhof statt.
Herr Form erinnerte daran, daß in Breslaus Kasernenstuben der Kaffee „Negerschweiß" hieß, die Pennäler, Studenten, die Kranken der 3. Klasse und alte Leute nannten den Kaffee in Breslau „Schmunzelbrühe". Von den Theologiestudenten aus Breslau war folgendes Rezept zu erfahren: „Man nimmt ein Brett, nagelt eine einzige Kaffeebohne darauf, stellt das Brett in die Sonne und läßt über dessen Schatten viele Liter warmes Wasser laufen!" Danach kam der frisch dampfende Kaffee auf den Tisch.
Nach dem Kaffee ließ Herr Form eine Kopie eines Plakates herumgehen, welches hier im Land Mark Brandenburg zu Spenden für Umsiedler und Ausgebombte aus Anlaß der vom 26. Oktober bis 2. November 1947 stattgefundenen Umsiedlerwoche herausgegeben worden war. In Potsdam wurde die Umsiedlerwoche bis zum 9. November 1947 verlängert.
Der Weihnachtsmann brachte nicht nur für jeden ein kleines Präsent, nein, er wußte auch über die Geschichte des Lebkuchens zu berichten und gab das Rezept des „Liegnitzer Honigkuchen" preis. Die „Liegnitzer Bomben" in Liegnitz „Bömbchen" genannt, sind etwas ganz anderes. In dem kleinen Dorf Leuthen passierte dem Weihnachtsmann folgendes: Ein kleines Mädchen sollte ein Weihnachtsgedicht aufsagen. Das Mädchen darauf: „Ein Weihnachtsgedicht sage ich dir auf, wenn du mir folgendes ganz schnell nachsprechen kannst : Der Hauptmann von Leuthen befahl seinen Leuten, nicht eher zu läuten, bis der Hauptmann von Leuthen das Läuten befiehlt." Ja, und in einem SchifferKretscham erfuhr der Weihnachtsmann,wie der saure Hering entstand: „Ein Schiffer griff wohl in der Tat in ein Tönnlein, zog sanft einen Hering heraus, hob ihn am Schwanze hoch und legte ihn säuberlich hinein in den klaren Oderwein. Das Katerfrühstück war nun fertig und heut mit Ehren längst bekannt, der saure Hering war geboren." Herr Doktor erinnerte an Weihnachten im Schützengraben und Herr Form an Weihnachten 1945 im Flüchtlingslager in Neuenhagen bei Demmin.
Es wurde gemeinsam gesungen und manches Weihnachtsgedicht vorgetragen, aber dann, oh Lerge – oh Lerge, fielen wir alle mächtig auf die Nase bei einer Prüfungsfrage. Der Lehrer Herr Form stellte die Frage: „ Wo gab es in Gruuß Brassel (Breslau) das schönste Christkindel aus Wachs ?" Die Antwort lautete: Bei „Suppe", da gab es das schönste Christkindel weit und breit. Wie immer blieb uns am Schluß nur noch zu sagen, wir sehen uns wieder am **14. 01.2006** sowie am **11. Februar 2006 jeweils 15.00 Uhr** in der Gaststätte „Duett", mit der S-Bahn S 26 bis zur Station „Südende" ab Potsdamer Platz.

Manfred Form
Vorsitzender der Heimatgruppe
Oels - Groß Wartenberg - Namslau

Treffen der Heimatgruppe am 12.11.05

Zum Treffen im November'05 begrüßte Herr Form alle Anwesenden auf das herzlichste. Am 23. Oktober fand das „Schlesische Erntedankfest" im Rathaus Schöneberg statt. Frau Proske und Frau Zeuke berichteten darüber. Für die kurzzeitige Festlegung zu dieser Veranstaltung war dieses Fest mit ca. 250 Gästen relativ gut besucht.
Herr Form berichtete von den Ostdeutschen Kulturtagen im Oktober in Berlin mit dem sehr schönen und ansprechenden Programm einer Tanz- und Kulturgruppe aus Mährisch-Trübau/Schönhengst. Weitere Termine: Vom 8. bis 11. Dezember fand in Görlitz der Christkindlmarkt statt. Auf der Touristik 6. bis 8. Januar 2006 in Magdeburg war erstmalig ein Schlesierstand vertreten.
Herr Form stellte einen Gast aus Frankreich vor. Frau Alice Volkwein ist Germanistin und z.Zt. Doktorandin an der Universität La Sorbonne/Paris. Dazu gehört zum Thema Flucht und Vertreibung für eine Fallstudie: Wie werden Erlebnisse, Gegebenheiten, Kultur, Tradition, Bräuche usw. in den Familien von der Erfahrungsgeneration an Kinder und Enkelkinder weitergegeben. Für dieses Thema sucht **Frau Volkwein** Kontakte und ist zu erreichen unter der **Handy-Nummer 1 76 21 51 82 62** bzw. **E-mail alicevolkwein@yahoo.fr**.
Die Abhandlungen zum Thema „Die Umsiedlertransporte, sie rollten" von Herrn Form bezogen sich auf die Umsiedlung von Industrieanlagen aus Schlesien während des 2. Weltkrieges bis hin zu Flucht und Vertreibung. Dabei bezog er sich auf die unterschiedlichsten Begriffserklärungen und Methoden und die unmenschlichen Bedingungen.
Für das gemütliche Beisammensein bei Kaffee und schlesischem Kuchen sorgten neben Herrn Form Herr Sowa mit der Mundharmonika, Frau Proske, Frau Zeuke, Herr Doktor und ein Gast aus Breslau.
Die Heimatgruppe in Berlin wünscht all unseren Lesern ein gesundes und zufriedenes neues Jahr. Alois Kokot

Die Heimatgruppe gratuliert zum Geburtstag und wünscht alles Gute zum:
67. am 03.1. **Form Manfred**, Mehrower Allee 49, 12687 Berlin, früher Oels (HG-Leiter);
71. am 17.1. **Kokot Alois**, Koppenstraße, 10243 Berlin, früher Groß Wartenberg/ Markusberg (VM);
80. am 20.1. **Kawelke Herbert**, Ernst-Thälmann-Str. 77, 15831 Großziethen, früher Dyhrnfeld/GW;
82. am 28.1. **Sowa Alfons**, Im Mühlenfeld 17, 14167 Berlin, früher Schwirz/Namslau;
76. am 9.2. **Kranczioch Walter**, Eislebener Str. 16a, 10789 Berlin, früher Heidebreck/Kosel;
75. am 19.2. **Sowa Konrad**, Alte Lanker Str. 26a, 16321 Bernau, früher Schwirz/ Namslau;

HG = Heimatgruppenleiter
VM = Vorstandsmitglied
GW Groß Wartenberg

Wir bitten dringend um Ihre Einsendungen: Erlebnisberichte von früher und heute, Erinnerungsfotos und Aktuelles, senden Sie bitte alles an den Verlag!
Vielen Dank!
Ihre Red.

Fern ihrer geliebten schlesischen Heimat entschlief am 7.9.2005 unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frieda Milde

geb. Finke

geb. am 18.12.1913 in Charlottental, Kr. Groß Wartenberg, zuletzt wohnhaft in 31185 Söhlde, Über dem Westerhofe 23

Ewald Milde, Drosselweg 1, 31174 Schellerten

Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines.
Das eine Blatt man merkt es kaum,
denn eines ist ja keines.
Doch dieses eine Blatt allein,
war Teil von unserem Leben.
Drum wird dies eine Blatt allein,
uns immer wieder fehlen.

Edeltraud Czekalski

geb. Lachmann
* 16.1.1927 † 17.11.2005
in Kunzendorf

In Liebe und Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit:
Karla
Michael und Elke
Rebekka und Alex
Andrea und Martin

46149 Oberhausen, im November 2005

Der Wortgottesdienst fand am 24.11.2005 in der Kapelle des Friedhofes an der Wittestraße statt. Anschließend erfolgte die Beisetzung. Anstelle von Blumen und Kränzen bitten wir um eine Spende an das Stationäre Hospiz, St. Vinzenz Pallotti, Konto-Nr. 53 204 277, BLZ: 365 500 00, Stadtsparkasse Oberhausen, Stichwort: Edeltraud Czekalski.

„Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst, ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein."

Gott der Herr hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Omi

Luzia Mory

* 20.6.1908 † 17.11.2005

von den Beschwernissen des Alters erlöst und zu sich gerufen.

In Liebe und Dankbarkeit:
Johanna Mory
Ursula und Dieter Fricke
mit Jens und Karin
Roswitha und Winfried Mory

Das Requiem fand am 21.11.2005 in Mariä Himmelfahrt, die Beerdigung im Waldfriedhof in Memmingen statt.

Still und leise, ohne ein Wort,
gingst Du fort von uns.

Nach einem erfüllten und arbeitsreichen Leben verstarb im 101. Lebensjahr fern der Heimat Groß Wartenberg

Gertrud Kirsch

am 26.12.2005

In stiller Trauer:
Berliner Heimatgruppe
Oels – Groß Wartenberg – Namslau

Sie erreichen die Redaktion von
Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 14.00 Uhr
unter Tel. 09 11 / 9 54 78 -12!

NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

Jetzt erschienen!

Michael Ferber

Schlesische Biographie
Personenlexikon

Schlesische Biographie – Personenlexikon

Der Autor **Michael Ferber** schreibt: „Ein Werk, das es so noch nie gab. Umfassend wie noch kein anderes Werk über Schlesien. Der Hauptteil der Veröffentlichung enthält Kurzbiographien von Personen, die in Schlesien geboren wurden, gewirkt und gelebt haben, gestorben sind oder die sich durch ihr Wirken für Schlesien verdient gemacht haben. Sie finden nicht nur über 2.000 Kurzbiographien von z.B. Joseph Freiherr von Eichendorff, Angelus Silesius, der heiligen Barbara, der heiligen Hedwig oder Gerhart Hauptmann, sondern auch Informationen über alle Komponisten und Fußballer, die aus Schlesien kommen. Damit nicht genug: Sie finden die schlesischen Piasten, die Bistümer und Bischöfe der kath. und evang. Kirche Schlesiens, die Nobel- und Kulturpreisträger, die Vertriebenenminister, die Oberpräsidenten, die Bundesvorsitzenden der Landsmannschaften, die Schlesier auf Briefmarken, die Bauden des Riesengebirges und den Herrn der Berge, Rübezahl, und und und. Umfassende Beiträge über die Orgeln in Schlesien und deren Erbauer, die Hersteller schlesischer Spezialitäten und die Entstehung des Riesengebirgsliedes sorgen nicht nur für ein Nachschlagewerk, sondern auch für eine spannende Lektüre. Im Anhang finden Sie Daten zur schlesischen Geschichte und zu Ortsgründungen, über die Heilbäder und die Verwaltungsgliederung Schlesiens, die schlesischen Heimatzeitungen, die schlesische Tracht und Trachtengruppen, Hinweise auf Patenschaftsträger und Aufsätze zur Entstehung der Kirche Wang im Riesengebirge oder auch zur Entstehung der schlesischen Musikfeste. Auf mehreren Seiten finden Sie Daten zur Volksabstimmung und zu anderen interessanten schlesischen Themen. Den Abschluß bilden das Schlesier- und das Oberschlesierlied." Für jeden bekennenden Schlesier ist dieses einmalige Werk, welches auf unaufdringliche Weise wertvolles schlesisches Kulturgut vermittelt, ein Muß!

Bitte bestellen Sie das Buch zum **Preis von Euro 32,–** zzgl. Verpackung und Porto. Der Umfang des Buches beträgt über 700 Seiten, Format DIN A4 mit festem Einband.

Bestellungen bitte an den Helmut Preußler Verlag, Dagmarstraße 8, 90482 Nürnberg, Tel. 09 11/9 54 78 18

Preussler Dagmarstr.8 90482 Nbg.

09656#0154504#0106 ###

Rolf Freytag 306

Herdweg 6
85652 Pliening

Postvertriebsstück B 09656
Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

Verlag Helmut Preußler
Dagmarstraße 8
90482 Nürnberg

Sonderausstellung im Museum für schlesische Landeskunde von Haus Schlesien bis 26. März 2006

Kinderträume – Puppen von 1820 bis heute

Das Museum von Haus Schlesien nimmt die Besucher in den Wintermonaten mit auf einen Streifzug durch 185 Jahre Kinderträume. In Zusammenarbeit mit dem Bonner „Puppendoktor" Thomas Dahl, der sein 20jähriges Firmenjubiläum und das 80jährige Bestehen der Bonner „Puppenklinik" zum Anlaß für diese Präsentation nimmt, werden in der neuen Sonderausstellung Puppen und historisches Spielzeug aus dem 19. und 20. Jahrhundert gezeigt.

Die weltberühmte Breslauer Puppenkünstlerin Käthe Kruse, Trachtenpuppen, die schlesische Firma Buschow & Beck und Spielzeug, das teilweise eng mit der Lebensgeschichte seiner Besitzer verbunden ist, leiten über zu Schlesien.

Freuen Sie sich auf einen Streifzug durch 185 Jahre Kinderträume!

Begleitprogramm zur Ausstellung, Haus Schlesien, Eichendorffsaal:
Sonntag, 12. März 2006, Puppen-Treff: Einschätzung und Reparaturberatung mit Thomas Dahl von 15.00 bis 17.00 Uhr

Öffnungszeiten des Museums:
Dienstag – Samstag, 10.00 bis 12.00 Uhr, 13.00 bis 17.00 Uhr, Sonn- und Feiertage: 11.00 bis 18.00 Uhr.

Haus Schlesien – Museum für schlesische Landeskunde, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott, Tel.: 0 22 44 / 8 86 - 0,
E-mail: museum@hausschlesien.de,
Internet: www.hausschlesien.de

Schlesische Notizen

2006 sollte ein Gerhart-Hauptmann-Jahr werden. Jahrestage mit der Endzahl 60 wurden im Jahre 2005 groß gefeiert und Geschichte ins Gedächtnis gerufen, es sei nur an die Feierlichkeiten zum Kriegsende vor 60 Jahren erinnert. Darum ist es richtig und auch geboten, des Todestages von Gerhart Hauptmann, am 6. Juni 1946 in Agnetendorf im Riesengebirge gestorben, zu erinnern. Die Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft plant, vorausgesetzt eine Finanzierung durch Bundesgelder macht dies möglich, eine Reihe von Veranstaltungen. Aber im Jahre 2006 gehören das Werk von Gerhart Hauptmann und seine Würdigung ins Programm der Landsmannschaft Schlesien, bundesweit. Bekannt wurde durch die Arbeiten des in Kanada lebenden Professors und hervorragenden Kenners des Werkes von Gerhart Hauptmann, Siegfried Hoefert, daß jüngst „Die Weber" ins Arabische und „Der Biberpelz" ins Französische übersetzt worden sind. Wissenschaftliche Forschungen sind zu „Bahnwärter Thiel", „Der Narr in Christo Emanuel Quint", zu den „Webern" sowie zur Atriden-Trilogie bekannt geworden.

aus: Schlesische Nachrichten 24/05

Bitte ausschneiden oder kopieren und an den Verlag senden!

Achtung!! **Aktion „Mitleser werden Bezieher"** **Achtung!!**

Schicken auch Sie Ihren Verwandten oder Freunden „Groß Wartenberger Heimatblatt" zum Mitlesen zu? Dann wissen Sie, daß das Porto für eine Zeitung 1,44 Euro beträgt und ein großer Briefumschlag dazu nötig ist. Das kostet Sie bei 6 Ausgaben im Jahr inklusive Verpackung mindestens 12,– Euro.

Warum da nicht gleich ein Abonnement für Ihre Mitleser bestellen? Der Verlag bietet Ihnen hierfür eine einmalig günstige Gelegenheit. Wir senden die Heimatzeitung direkt Ihren Verwandten oder Freunden im Inland zu. Und das zu einem einmaligen **Sonderpreis von 12,– Euro für ein Jahr**, also nicht mehr als die Versandkosten betragen.

Dieses Sonderangebot gilt nur für Bestellungen bis zum 28.02.2006. Das Abo umfaßt rückwirkend die Ausgaben von Januar 2006 bis einschließlich Dezember 2006.

Ich bestelle die Heimatzeitung „Groß Wartenberger Heimatblatt" ab sofort für

Name des neuen Beziehers: .....

Straße und Haus-Nr.: .....

PLZ, Wohnort: .....

Den Betrag von 12,– Euro überweise ich sofort auf das Konto des Helmut Preußler Verlags Nürnberg, Nr. 11788-855 bei der Postbank Nürnberg, BLZ: 760 100 85.
Falls das Abonnement nicht spätestens 2 Monate vor Ablauf eines Jahres gekündigt wird, verlängert es sich um ein weiteres Jahr zum regulären Preis von 23,80 Euro.

Mein Name und meine Anschrift: .....

.....